

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

191 (12.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 191.

Samstag, den 12. Juli 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsbereich: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Volales und Sport: H. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: F. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unvorläufige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die politische Lage in Baden.

II.

Ein konservativer, aber nicht der badischen konservativen Partei angehöriger Politiker schreibt uns:

Die Wähler sind gefallen. Für die nächste Landtagswahl gilt für die Hauptwahl wieder mit den bekannten Ausnahmen der Kleinblock und für die Stichwahlen der Großblock. Den Kleinblock verstehen wir ohne weiteres; den Großblock verstehen wir ja auch, aber wir billigen ihn nicht. Wir halten ihn vielmehr für eine böse geistige Erkränkung unseres politischen Lebens, an der allerdings die Nationalliberalen nicht allein schuld sind. Es kommen, wie so oft, auch hier mehrere Ursachen zusammen. Die eine Ursache liegt jedenfalls darin, daß der badische Liberalismus durch das Erstarken der Sozialdemokratie einerseits und des Zentrums andererseits stark geschwächt zum Kampf gegen zwei Feinde genötigt ist. In solchen Fällen entsteht immer zunächst die Frage nach dem gefährlicheren Gegner. Ihre Beantwortung wird aber stets nach dem Standpunkt des Antwortenden wechseln. Der Liberalismus hält nun das Zentrum (einschließlich der Konservativen) für den gefährlicheren Gegner, wir umgekehrt die Sozialdemokratie. Für beide Antworten lassen sich ja Gründe ins Feld führen, die aber von der Gegenseite dann wieder ebenso bestritten werden.

Auf der einen Seite wird trotz der Zweidrittel katholischer Bevölkerung an eine nahe Gefahr einer Zentrumskammermehrheit nicht geglaubt, weil die Verhältnisse in unserem Land nach seiner ganzen geschichtlichen Entwicklung doch wesentlich andere sind, als in Bayern. Dagegen wird ein umso rascheres Wachstum der sozialdemokratischen Fraktion befürchtet, je mehr eine Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten in der Stichwahl unser Volk über die Staatsgefährlichkeit der Sozialdemokraten — Radikalen oder Revisionisten — wegtauscht. — Auf der anderen Seite wird das Gegenteil angenommen und noch darauf hingewiesen, daß die Zentrumskammermehrheit umso dringender sei, als ja auch die Konservativen an der Erzielung dieser reaktionären Mehrheit mitwirken.

Wenn man dann auf der einen Seite wieder darauf hinweist, daß das Zentrum doch den bürgerlichen Parteien wesentlich näher stehe, als die umstürzlerische Sozialdemokratie, so wird umgekehrt mit ebensolchem Recht wieder an die bekanntheit und nicht wegzuleugnende Unzulänglichkeit des Zentrums und an seine schon oft, gerade auch durch sein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie auch in Baden, ja in Karlsruhe selbst, bewiesene nationale Unzuverlässigkeit erinnert, die wiederholt sogar schon zu Reichstagsauflösungen geführt habe.

Schließlich die Antwort auf die Frage nach der größeren Gefährlichkeit der beiden genannten Parteien hin und her. Man kommt der Wahrheit sicher am nächsten, wenn man sich auf die Formel einigt: Zentrum und Sozialdemokratie sind beide gleich gefährlich und müssen beide gleichzeitig bekämpft werden.

Für die Sache selbst kommt man aber im Augenblick auch mit dieser Formel nicht weiter. Es erhebt sich da sofort die Frage: Wie kann der badische Liberalismus bei seiner derzeitigen Schwäche einen derartigen Zweifrontenkampf aufnehmen? Und daß diese Frage wieder ebenso schwierig zu beantworten ist, als die nach der größeren Gefährlichkeit von Zentrum oder Sozialdemokratie, das sieht jeder badische Politiker ein.

Die Lage ist für den Liberalismus um so schwieriger, als er keine starke und selbständige konservative Partei zur Seite hat, mit der er sich zu diesem Kampf verbünden könnte. Und damit kommen wir auf eine zweite Ursache des Großblocks.

Es steht ja heute trotz allerlei Ablehnungsversuchen fest, daß die nationalliberale Partei im Jahre 1905 den Versuch machte, sich mit der konservativen Partei zu verständigen und daß dieser Versuch seitens des damaligen konservativen Parteiführers schon in seinem ersten Entschluß schroff abgelehnt wurde. Es war allerdings damals bekanntlich gerade das Reichstagswahlrecht in Baden eingeführt worden. Die konservative Partei, die ja meist die Volksstimme nicht recht kennt, erhoffte von der direkten Landtagswahl sowieso goldene Berge. Dann machte sich ihr noch der Versuch von der Zentrumsseite und versprach ihr kostenloser Wahlhilfe in einer Anzahl von Bezirken. So stand das Thermometer ihrer Hoffnungen so hoch, als daß die zu kleine Zahl von Abgeordneten, die ihr liberalerwärts angeboten wurden, sie hätte reizen können. Sie lehnte ab.

Wertwüdig, das Zentrum spielt bei der badischen konservativen Partei die gleiche Rolle,

wie das Weichland weiland bei den mittelalterlichen deutschen Kaisern. In der ersten Zeit der badischen konservativen Partei, als Mühlhauer noch an der Spitze stand, war dies noch eher zu verstehen. Hier herrschten im Zentrum tatsächlich konservative Geister. Später, als Wacker die politische Bühne betrat, wurden aber die Verhältnisse so von grundabwärts — und trotzdem sehen wir immer wieder das Berufungsspiel. Ein v. Böler mußte dem Zentrumsfreund v. Stodhorn weichen und als die

mit v. Stodhorns ewigen Klosteranträgen Unzufriedenen im Jahre 1900 v. Rüdiger an seine Stelle setzten, damit die gerade von evangelischer Seite so oft beklagte Zentrumsfreundschaft endlich aufhöre, fiel 1905 auch dieser um. Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß bei einer anderen Stellungnahme der konservativen Partei im Jahre 1905 der Großblock für Baden vermieden worden wäre, weil dadurch das Gespenst einer liberal-konservativen Landtagsmehrheit rechtzeitig gebannt worden wäre.

Das bulgarische Drama.

Der erste Akt des neuen Balkandramas ist beendet. In dem männermordenden Ringen halten Bulgarien und Serbien zu Lade erschöpft inne und Bulgarien, dem außer dem serbischen Gegner noch der Grieche wie ein wütender Kettenhund zu Leibe geht, ist genötigt, Väterchen Jar zu bitten, daß er dem Morben Einhalt gebiete.

Väterchen Jar triumphiert. Denn das war ja der Zweck, und der ist erreicht worden: Bulgarien mußte dafür bestraft werden, daß es genügt hatte, das Jarentelegramm zu misshandeln, und der Aufforderung, vor Väterchens Thron zu erscheinen und seinen Schiedsspruch als Befehl entgegenzunehmen, zu trotzen.

Väterchen hatte auch tüchtige Helfer. Da war zuerst Frankreich mit seinem unerschöpflichen Geldsack, mit dem es den Serben und Griechen auf die Beine half. Da war noch mehr das bis zum Größenwahn gesteigerte bulgarische Selbstgefühl, das sich nicht zu der Einsicht herbeilassen wollte, daß ein Kampf nach vier Fronten selbst für das siegreiche bulgarische Heer zu viel sein werde. Da war aber insonderlich Herr Danef, der durch seine Dickköpfigkeit auf der einen und seine Rufschandfreudigkeit auf der anderen Seite eine heillose Berührung anrichtete und die Handlungsfähigkeit der Armeeführung lähmte. Denn er war es, der den im Türkenkrieg bewährten obersten Befehlshaber Sawoff entfernte und an seine Stelle einen gefügigeren General setzte. Sawoff wollte den Angriff auf Serbien im Norden, wie wir gesehen bereits auseinandersetzen, als Grundlage für seine Operationen nehmen. Aber Danef setzte es durch, daß in Mazedonien der Strauß ausgeföhren werden sollte, weil man in Petersburg den Angriff auf Serbien nicht beliebte.

Bleiblich täuscht Herr Danef auch an das Schicksal Stambuloffs, den russische Schergen in ein besseres Jenseits beförderten, weil er sich der Petersburger Diktatur nicht fügte. Bleiblich dachte er auch daran, daß damals Ferdinand von Koburg dem Wort ruhig zusah und nichts tat, um die Mörder zu strafen.

Ferdinand von Koburg sieht auch diesmal wieder ruhig zu, er läßt die Dinge ihren Weg gehen und hofft, daß er auch diesmal wieder, wie stets bisher auf die Füße und vielleicht sogar die Treppe hinauf, fallen werde. Er weiß, daß Väterchen Jar ihn schützt, wenn er sich nur unterwirft und Rußland als die slavische Vormacht auf dem Balkan anerkennt. Mag das bulgarische Volk auch vor Wut schäumen, daß es die Jeche bezahlen muß, Väterchen wird ihn schon auf dem Thron erhalten.

Bleiblich täuscht sich aber Ferdinand diesmal doch! Der zweite Akt beginnt bereits. Rumänien hat beim Aufgehen des Vorhangs den Krieg erklärt. Das ist was der die Wrede. Rumänien war zwar sehr gut, um Bulgarien im Rücken zu drohen und seine Aktionstraf gegen Serbien und Griechenland zu lähmen, aber jetzt, wo das Ziel erreicht ist und man in Sofia klein beigibt, ist die Kriegserklärung höchst unbedeutend, denn es erschwert Rußland die Aufgabe, die feindlichen Brüder wieder unter einem Hut einzufangen.

Die bulgarische Regierung hat, wie die letzten Meldungen besagen, ihren Truppen befohlen, den Rumänen keinen Widerstand entgegenzusetzen. Selbstverständlich, wie die Dinge jetzt liegen! Aber die bulgarische Regierung wäre in der Lage gewesen, sich in Rumänien eine sichere Rückendeckung gegen Rußland zu schaffen, wenn sie dem billigen rumänischen Verlangen nach einer Gebietsentwässerung rechtzeitig freiwillig Rechnung getragen hätte. Aber das durfte Herr Danef nicht, weil man es in Petersburg nicht erlaubte.

Über die letzten kriegerischen Ereignisse noch etwas zu sagen, erübrigt sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Bulgariens militärische Situation ist kurz folgende: Der Einfall in Nordserbien der mit ungezügelter Kraft unternommen war, ist zurückgeschlagen. Im Osten von Mazedonien haben die bulgarischen Truppen den Hafen von Kavala und die Küste des Ägäischen Meeres räumen müssen und sind bis hinter die Strumitza zurückgegangen. Im Zentrum ihrer Stellung sind sie hinter die Brejalnitsa und

bis hart an die alte bulgarische Grenze zurückgedrängt. Die Lage ist noch nicht hoffnungslos, aber der nervus rerum fehlt, da Frankreich den Daumen auf den Beutel hält. Und Bulgarien geht der Atem aus. Im türkischen Krieg hat das französische Geld auch mehr zur Niederlage der Osmanen beigetragen, als die Strategie und die Tapferkeit der Bündler!

Was nun wird, ist schwer zu sagen. Serbien ist sicher bereit, Frieden zu machen, denn es ist ebenso geschwächt, wie sein Gegner. Aber Griechenland. Das hat, wie auch im Türkenkrieg, die leichteste Arbeit gehabt, sich mit schlechtverdienenden Vorbeeren reichlich selbstgeschmückt und wird jetzt den Mund noch voller nehmen als bisher. Nach Pariser Meldungen versichert man der bulgarischen Regierung, daß Serbien und Griechenland eine Grenze annehmen würden, die Bulgarien alle Gebiete östlich von Bardar und nördlich von der Strumitza lassen würde. Mit dem, was nach diesem Zugeständnis Bulgarien von Thrazien bleibt, würde das Gebiet des Königreiches sich fast verdoppeln, aber es müßte auf den wichtigen Hafen von Kavala verzichten und hätte an der ägäischen Küste nur noch den Hafen von Debeagath. Es ist kaum anzunehmen, daß Bulgarien auf diese Bedingungen eingeht.

In Wien ist man geneigt, anzunehmen, daß mit der Niederlage Bulgariens der Balkanbund für immer gesprengt sei, so daß das Jagit also ein Oesterreich günstiges wäre, da ja auch Serbien für mindestens ein Jahrzehnt an den Folgen des Krieges zu leiden habe. Wenn man sich bei dieser Rechnung nur nicht täuscht!

Rumänische Kriegserklärung.

(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 11. Juli. (Wiener Korrespondenz.) Der Einmarsch der rumänischen Truppen in Bulgarien hat begonnen. Nur der rumänische Gesandte in Sofia ist abberufen worden.

Bukarest, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der bulgarische Gesandte Dr. Kalinkow hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in Bukarest zu bleiben.

Bukarest, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, hat die rumänische Armee Silistria besetzt.

Sofia, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Meldung der Agence Bulgare. In dem Augenblick, wo die russische Mediation zur Beilegung des Waffenganges zwischen Serbien, Bulgarien und Griechenland im Begriff war, ihr Ziel zu erreichen, und wo man den Frieden auf dem Balkan gesichert glaubte, hat die rumänische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia eine Note überreichen lassen, in der sie die bulgarische Regierung unter dem Vorwand dieser Kämpfe benachrichtigt, daß sie der rumänischen Armee Befehl gegeben habe, in Bulgarien einzuziehen. Angeichts dieser Lage hat die bulgarische Regierung ihren Truppen befohlen, den Rumänen keinen Widerstand entgegenzusetzen. Der rumänische Gesandte verläßt morgen Sofia mit dem Personal der Gesandtschaft, nachdem er die Gesandtschaftsgeschäfte der italienischen Gesandtschaft übergeben haben wird.

Bukarest, 11. Juli. Ein Teil der offiziellen Presse hält für den Kriegsfall ein nationales Kabinett für nötig. Die Anregung hierzu geht von dem Minister des Innern Take Jonescu aus. Es wird sich vor allem um den Eintritt des Führers der Liberalen Bratianu in das Kabinett handeln.

h. Berlin, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär v. Jagow hatte heute mittag eine 1½stündige Konferenz mit dem italienischen Botschafter und empfing später auch den rumänischen Gesandten. Wertwüdigerweise liegt eine offizielle Bestätigung der Nachricht, daß Bulgarien die Intervention Rußlands angerufen habe, noch nicht vor.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die konservative Partei hätte sich dann nicht dem Vertrauen auf die Wahlhilfe des Zentrums hingeben können und wäre genötigt gewesen, endlich ihre Organisation auszubauen. Es hätte sich daraus eine Rechtspartei in unserem Lande entwickeln können, die ja, wie das Aufkommen der Reichspartei in unserem Lande beweist, auch bei uns ein Bedürfnis ist. Diese Rechtspartei hätte je nach Bedarf mit den Liberalen oder auch in Einzelfragen, wo dies zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nötig gewesen wäre, mit dem Zentrum gehen können. Jedenfalls wäre aber der Zustand vermieden worden, daß die konservativen Abgeordneten lediglich durch Zentrumsgnade in den Landtag einziehen und darum auf Geheiß und Berberd mit ihr verbunden scheinen.

Auch für die konservative Partei selbst wäre es besser gewesen. Sie hat ja aus ihrem Verhältnis zum Zentrum auch keine Rosen geerntet. Die Zahl der ermordeten und festgehaltenen Abgeordneten ist viel hinter der erhofften Anzahl zurück. Viel weniger hätte die Partei auch bei einem Abkommen mit der liberalen Partei nicht erreicht. Und dann hätte sie nicht das erneute Mißtrauen zahlreicher evangelischer Kreise auf sich gezogen, das doch ohne Frage jetzt einer Vergrößerung der Partei stark im Wege steht, wie wieder das Aufkommen der Reichspartei beweist. Allerdings wird von Seiten der konservativen Partei die „gemeinsame christliche Grundlage“, die sie mit dem Zentrum verbinde, immer und immer wieder betont. Auf der Zentrumsseite fehlt diese Betonung und das läßt schon tief blicken! Wir halten nichts, gar nichts von dieser gemeinsamen Grundlage. Sie mag den einzelnen frommen Katholiken und frommen Protestanten miteinander verbinden. Die katholische Kirche, an der allein sich das Zentrum orientiert, will von einem gemeinsamen Boden auch mit der positivsten evangelischen Kirche nichts wissen. Man hat früher sogar in der „Badischen Post“ selbst hin und wieder Artikel gelesen, die den gemeinsamen Boden aufs kräftigste bestritten. Ist denn inzwischen in der Haltung der für die Zentrumspolitik nach der neuesten Entwicklung erst recht maßgebenden katholischen Kirche eine Aenderung eingetreten? Wir liegt ein Artikel des „Katholischen Deutschland“ in seiner Nummer 22 vom 1. Juni vor, in dem es heißt:

„Ein Katholik, der in die Sprechweise eines preußischen Verwaltungsbeamten verfällt, der stets von „beiden Konfessionen“, von „konfessionellen“ Streitigkeiten usw. redet, begeht eine schmachvolle Erniedrigung des wahren und einzigen Christentums, der wahren und einzigen Kirche Jesu Christi, welche eine Braut Jesu und eine Königin der Welt ist, nicht aber eine neben den elenden Menschenbauten der protestantischen „Kirchen“ dastehende tommensurable Größe... Nein, der katholische Glaube ist nicht „konfessionell“, er ist eine „Konfession“, er ist das Christentum an sich! Die katholische Kirche ist das herrlichste Gotteswerk auf Erden, alle anderen „Kirchen“ sind neben ihr elende Karikaturen, Menschenwerklein, von Stimpfern dem göttlichen Meister nachgeahmt.“

Kann die konservative Partei hier noch ohne zu erröten von einer gemeinsamen christlichen Grundlage reden? Man sollte derartige Redensarten, die dem evangelischen Volk nur Sand in die Augen streuen sollen, aus Gründen der Ehrlichkeit und Selbstachtung unterlassen. Und wie stehts mit der nationalen Haltung des Zentrums? Wo haben wir in Baden eine konservative Stimme gehört, die sich gegen die Unterstützung der sozialdemokratischen Kandidaturen durch das Zentrum erhoben hätte? Diese Sünde wird ohne weiteres totgeschwiegen, im selben Augenblick, in dem man gegen den Großblock wettert!

Die konservative Partei hat mit der Zentrumshilfe tatsächlich sich moralisch geschwächt und auch äußerlich nichts erreicht, was sie nicht auch bei einem Verhältnis zu den Nationalliberalen erreicht hätte. Nachdem im Reichstag das Zentrum — wir freuen uns darüber! — die konservative Partei bei der bedenklichen Ablehnung der Vermögenszuwachssteuer allein gelassen hat, hat doch auch die badische konservative Partei keine Ursache mehr, ihr bisheriges Verhältnis zum Zentrum weiter zu pflegen. Ein kräftiges Abtrüben vom Zentrum würde auch jetzt noch einen heilsamen Einfluß auf das ganze badische Parteileben ausüben und wäre eine Wohltat für das Vaterland, selbst wenn vorübergehend ein oder der andere Abgeordnete sich darüber verloren ginge. Es kommt mehr auf die innere als auf die äußere Stärke an.

Freilich, für den Augenblick würde das wohl an der Verfahrenheit der Lage noch nichts ändern. Wir sehen, wie die Dinge liegen, eine

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Karlsruhe, 11. Juli. Den Handelskammern und den Handwerkskammern ist der Entwurf einer Polizeiverordnung, den Verkehr mit Mineralen und Mineralabfällen betreffend, zur Verfügung gestellt worden. Es besteht die Absicht, diesen Entwurf einer Vereinbarung aller Bundesstaaten über den Erfolg einer gleichlautenden Verordnung zugrunde zu legen.

Karlsruhe, 11. Juli. Die Anmeldungen der Ingenieurepraktikanten zu der im Späthjahr abzuhaltenden Staatsprüfung der Ingenieurepraktikanten sind im Laufe des Monats August durch Vermittlung der beschaffenden Stelle an das Ministerium des Innern vorzulegen.

Karlsruhe, 11. Juli. Im Schwarzwald und den Vogesen trat gestern ein empfindlicher Wettersturz ein. In den oberen Lagen sank die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt. Wiederholt gingen Graupel- und Hagelschläge nieder.

Hodentheim, 11. Juli. Vier Jahre sechs Monate Zuchthaus erhielt der Infanterist Josef Kengert aus Kettigheim, jurzeit beim Infanterieregiment Nr. 112 in Rülshausen, der hier bei einem Saufe in der Schweingertstraße an einem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübte; er ist wegen des gleichen Verbrechens bereits bestraft. Kengert wurde in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt und aus dem Heere ausgeschieden.

Mannheim, 11. Juli. Die nun den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterworfenen Handwerkerinnen haben sich hier eine Vertretung ihrer Interessen durch die Gründung einer Vereinigung der Handwerkerinnen Mannheims geschaffen. Wie verlautet, soll hier eine Mädchengewerbeschule ins Leben gerufen werden.

Heidelberg, 11. Juli. Die amtliche Fremdenliste verzeichnet am Donnerstag die Ankunft des 75 000. Fremden. Im vorigen Jahre wurde diese Zahl am 29. Juni erreicht.

Kandern, 11. Juli. Gegenwärtig hält sich hier eine vom Ministerium des Innern eingesetzte Kommission auf, um die Weinberge unserer Gegend einer Untersuchung auf Reblausverdacht zu unterwerfen.

Mühlheim, 11. Juli. Professor Ehlers hier konnte heute das Jubiläum seiner 25jährigen Berufstätigkeit an der hiesigen Realschule begehen.

Vom Feldberg, 11. Juli. Infolge der Verbreiterung der Feldbergstraße, die jetzt, wie gemeldet, beendet wurde, ist ein neuer Verbindungsweg für die beiden Orte Titisee und Todinau geschaffen. Man nimmt allgemein an, daß die Straßenstraße Titisee-Feiger in den Kreisverband aufgenommen wird, da bereits die Straße Feiger-Todinau Kreisstraße ist.

Konstanz, 11. Juli. Der Oberrhein ist infolge der anhaltenden Regenfälle innerhalb 24 Stunden um 75 Zentimeter gestiegen. Der Bodensee hat einen für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich hohen Wasserstand erreicht.

Aus dem Stadtkreise.

Ballon-Wettfahrt. Der Karlsruher Luftfahrtverein veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli, eine Wettfahrt zwischen fünf Ballons, bei Gelegenheit der Taufe des Vereinsballons „Karlsruhe“. An der Fahrt werden folgende Ballons teilnehmen: 1. Ballon Karlsruhe (Führer Deffner), 2. Ballon Frankfurt (Führer Marburg), 3. Ballon Freiburg (Führer Piepmann), 4. Ballon Tübingen (Führer Neumann), 5. Ballon Saarbrücken (Führer Knoblauch). Da der hiesige Automobilklub keine Beteiligung in Aussicht gestellt hat, wird eine Ballonverfolgung durch die Automobile geplant. Der Beginn der feierlichen Taufe ist auf 11 Uhr festgesetzt, die Füllung der Ballons beginnt gegen 9 Uhr. Als erster Ballon wird „Karlsruhe“ aufsteigen, in kurzen Abständen folgen die übrigen, verfolgt von den Automobilen. Die Kapelle des hiesigen Artillerieregiments Nr. 14 wird für die musikalische Unterhaltung sorgen. Der R. L. B. wird sein Möglichstes tun, den Bürgern unserer Stadt ein interessantes Schauspiel zu bieten.

Vorsicht vor Giftpflanzen. Der rote Fingerhut (Digitalis purp.), der dieses Jahr in besonders üppigem Wachstum steht und mit seinen hochaufliegenden Stängeln und den großen, roten Blütentrauben dort, wo er in Massen vorkommt — wie in vielen Gegenden des nördlichen Schwarzwalds — der Landschaft ein fast tropisches Gepräge verleiht, ist eine gefährliche Giftpflanze. Seine Blätter enthalten das stark wirkende Digitalin, und schon das längere Herumtragen der Pflanze in den Händen kann lästige Folgen haben. Diese Tatsache scheint nicht allgemein bekannt zu sein oder doch vielfach nicht genügend gewürdigt zu werden, denn man kann allentwärts beobachten, daß Schwarzwaldbewohner, Erwachsene sowohl wie Kinder, ganze Büschel des giftigen Gewächses herumschleppen. Ist es schon an sich eine Barbarei, Pflanzen in Mengen abzuhacken, so wird dieses Tun zum verbrecherischen Verbrechen, wenn es sich um Giftpflanzen handelt, die, achtslos verschleppt, nicht nur dem unbedachten Abweiser, sondern auch seiner Umgebung und völlig Unbeteiligten gefährlich werden können. Es sollte doch jeder bedenken, daß die giftige Pflanze dort, wo sie im Boden wurzelt, keinen Schaden anrichtet, wohl aber das Auge erblinden und die Blindheit, die auch ihr von der Natur zugewiesen ist, erfüllen kann, während sie, ausgerissen und bald verwehrt, fast niemanden schadet und dem leichtsinnigen „Botaniker“ unter Umständen schweren Schaden an seiner Gesundheit zufügt.

Fleischverordnung im Monat Juni. Zu den Viehmärkten im hiesigen Viehhof wurden 340 (1912: 265) Ochsen, 132 (118) Kühe, 149 (161) Rinder, 198 (176) Färren, 856 (998) Kälber, 4907 (5008) Schweine und 113 (164) Hammel aufgetrieben. Von dem aufgetriebenen Vieh waren eingeführt aus Schweden: 2 Ochsen, 8 Rinder, 6 Färren (1912: —), Geschlachtet wurden 331 (266) Ochsen, 162 (162) Kühe, 91 (124) Rinder, 162 (202) Färren, 965 (1181) Kälber, 3343 (3301) Schweine und 113 (166) Hammel. Das

Schlachtgewicht betrug für Ochsen 97 635 kg (1912: 74 424), Kühe 37 246 kg (34 279), Rinder 20 020 kg (24 980), Färren 55 896 kg (68 528), Kälber 38 600 kg (44 878), Schweine 234 010 kg (224 468) und Hammel 2825 kg (4150). Das Gesamtgewicht betrug 488 066 kg (476 039), darunter Kleinvieh mit 275 769 kg (278 828). Die der Fleischbefahrung unterworfenen Fleischimporte betrug 100 466 kg (1912: 68 737), davon stammten aus dem Auslande 66 521 kg, und zwar aus: Frankreich 8317 kg Rindfleisch, Holland 12 743 kg Rindfleisch, 44 851 kg Kalbfleisch und 1110 kg Hammelfleisch (1912 aus: Dänemark 4491 kg Rindfleisch und 178 kg Kalbfleisch, Holland 15 891 kg Kalbfleisch).

Vieh- und Fleischpreise im Monat Juni. Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 90—98 $\frac{1}{2}$ (1912: 92—104 $\frac{1}{2}$), Kühe 74 bis 86 $\frac{1}{2}$ (65—85 $\frac{1}{2}$), Rinder 91,5—98 $\frac{1}{2}$ (98 $\frac{1}{2}$), Färren 81—90 $\frac{1}{2}$ (86—94 $\frac{1}{2}$), Kälber 97,5 bis 106,5 $\frac{1}{2}$ (99—106 $\frac{1}{2}$), Schweine 71,5—73,5 $\frac{1}{2}$ (74—76 $\frac{1}{2}$) und Hammel 82—84,5 $\frac{1}{2}$ (71—75,5 $\frac{1}{2}$). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete im allgemeinen das Pfund Ochsenfleisch 96 $\frac{1}{2}$ (1912: 92—96 $\frac{1}{2}$), Kalbfleisch 80 $\frac{1}{2}$ (60—70 $\frac{1}{2}$), Rindfleisch 94 $\frac{1}{2}$ (90—94 $\frac{1}{2}$), Kalbfleisch 100 $\frac{1}{2}$ (100 $\frac{1}{2}$), Schweinefleisch 90 $\frac{1}{2}$ (80—92 $\frac{1}{2}$) und Hammelfleisch 105 $\frac{1}{2}$ (80—100 $\frac{1}{2}$). Außerdem gelten für die einzelnen Qualitäten die von der hiesigen Fleischpreis-Kommission in den Zeitungen bekannt gegebenen Preise.

Stadtkonzert. Morgen Sonntag konzertiert im Stadtpark die Kapelle des Art. Regts. Nr. 14 unter Leitung von Musikmeister G. Granau. Es ist ein besonders schönes Programm aufgesetzt. Hauptstück sind beliebte Stücke aus Opern und Operetten darin enthalten. So z. B. Ouvertüre zur Operette „Giroflé — Giroflé“, Ouvertüre zur Oper „Rebutadnegar“, Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“, Potpourri „Berlin wadelt“ u. a. m. (Siehe Anzeigenteil).

Freiluftkonzert im Stadtpark. Am Sonntag vormittag (von 11 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr) findet im Stadtpark wieder ein Freiluftkonzert statt. Es wird von der Schülertafel ausgeführt. Programm: 1. „Gottes Macht“, Choral von Beethoven, 2. „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“, Marsch von Joffe, 3. „Introduction und Chor aus Troubadour“ von Verdi, 4. „Schmelzhäpchen“, Salonstück von Eisenberg, 5. „Frohstimmung auf den Bergen“, vier Ländler von Petras, 6. „Jolly-Marsch“ von Komatz. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Abiturientenprüfung. Unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Dier fand am Donnerstag und Freitag die Abiturientenprüfung im Großherzoglichen Gymnasium statt. Von 47 Schülern der beiden Oberprima bestanden 44 die Prüfung. Drei Schüler wurden bereits vorzeitig in Donauerschiffen geprüft.

Von der Handelskammer. Die Handelskammer ist im Besitze reichhaltiger Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte auf Grund dieses Materials werden nicht bereitwillig erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend tunlich, soll die Auskunftserteilung, für die strenge Vertraulichkeit beantragt wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden auf tun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen in dem Büro der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zur Vorsicht machende Nachrichten vorliegen. Eine Liste von Importfirmen in Chicago liegt für Interessenten im Büro der Karlsruher Handelskammer zur Einsichtnahme auf. Auswärtigen Interessenten kann die Liste eventuell auf kurze Zeit ausgedruckt werden.

Zur Wahl der Handwerkskammer in Karlsruhe. Die Feststellung der für die diesjährige Handwerkskammerwahl als wahlberechtigt geltenden gewerblichen Vereinigungen und der diesen zukommenden Mitglieder-

zahl ist erfolgt. Hiernach ergibt sich für die drei dem Wahlkörper im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe bildenden Gruppen folgende Stimmverhältnisse: Innungen (Wahlgruppe 1) 3065, Handwerkerfachgenossenschaften und Handwerkerfachvereine (Wahlgruppe 2) 653 und Gewerbe- und Handwerkervereine (Wahlgruppe 3) 3734. Da von den 20 Kammermitgliedern die Hälfte neu gewählt werden muß, haben somit, um die Mitgliederzahl der Handwerkskammer Karlsruhe nach dem festgestellten Stimmverhältnis zu ergänzen, zu wählen: die Innungen 4, die Fachvereine 1 und die Gewerbe- und Handwerkervereine 5 Mitglieder. Um für Wahlgruppe 3 die zu wählenden Handwerksmeister im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe aufzustellen, findet Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Hotel Friedrichshof, Karlsruhe, eine Handwerkerversammlung statt, zu der die Vertreter sämtlicher Gewerbe- und Handwerkervereine im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe erscheinen werden.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Das Pädagogium Karlsruhe feierte das Geburtsfest des Großherzogs von Baden in erhebender Weise durch eine Ansprache sowie den Vortrag von Gedichten und Liedern. Ganz besonderen Beifall fanden die Vorträge der Lehramtspraktikanten Dregel, Döbele und Dr. Igel.

Im Residenztheater hat man jetzt Gelegenheit, den bekannten Humoristen Max Linder in einer größeren zweitägigen Komödie „Max wird Loro“ kennen zu lernen. Der Filmkönig zieht darin alle Register seines humoristischen Talents. Aus dem reichhaltigen Programm seien noch hervorgehoben: „Die Adolfin“, ein ergreifendes Liebesdrama, „Der heidenhafte Indianerhase“ und prachtvolle Naturaufnahmen von den Pyrenäen.

v. Großherzogliches Konservatorium. Das erste Vorspiel fand in der Christuskirche statt. Ihm wohnte die Protektorin des Konservatoriums, die Großherzogin Luise bei. Ein Choral eröffnete das in allen Teilen wohlgeleitete Vorspiel. Herr Keller weiß die Register klug und geschickt zu kombinieren, seine Redalbehandlung verrät Studium. In dem Gottesgange sang die Stimme von Fr. Wall voll und klar. Jeder Ton entwickelte sich frei, schlackenlos. Herorragendes hat auch dieses Jahr wieder Herr Kühn auf der Orgel geleistet. Gleichwohl ob er Händel oder Reger spielt, was er interpretiert, verleiht eine ganz hervorragende, überaus reich ausgestattete musikalische Natur. Fr. Rheinhold trug eine Händelarie mit großer Sicherheit und Ruhe vor. Herr Oberfell hatte mit dem Fantasiestück Gelegenheit, durch reizvolle und stimmungsvolle gedämpfte Klangfarben ein Tonbild zu entwerfen, das eine tiefere Wirkung bei dem Hörer auslöste. Der Frauenchor sowie das Schülorchestr betätigten sich noch an dem Vorspiel. Was auch sie boten, zeugte von erstem, hingebendem Studium.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ s. Seite 5.)

Mütter, gebt euren Kindern natürliche Fruchtflammeris, solange das Obst billig ist. Der Saft von geschworenen Früchten, Stachelbeeren, Rhabarber, Kirschchen, Himbeeren, Blaubeeren usw.,

Mondamin

mit Mondamin getocht,

gibt einen köstlichen Flammeri, der alle guten Eigenschaften des frischen Obstes besitzt.

Bestanden Sie vom Mondamin-Kontor Bedin C. 2 ein „B.“-Büchlein gratis u. franco, es enthält ausführliche erprobte Rezepte über alle Arten Mondamin-Frucht-Flammeris.

Strumpf herunter über die Ferse, nur immer herunter damit.“

Blasi hat schließlich, was von ihm verlangt wurde, und da er ein Schlaue war, so schrieb er auf, wenn der Arzt ihn drückte oder den Versuch machte, das Gelenk zu bewegen.

So war mit der Feststellung des objektiven Tatbestandes eine gute Viertelstunde unter Kneifen und Zammern hingegangen, ohne daß sich jemand zum Wort gemeldet hätte, um die immerhin noch strittige Frage des Unfalldatums zu lösen. Wollte Herr Ebenich nicht im Hause Rübensped über Nacht bleiben, so mußte er das verhängliche Thema von neuem anzuschneiden suchen. Er tat dies mit der Sanftmut eines Sonntagsgatecheten, und indem er seinen Patienten gleichzeitig an der Ehre zu paßen suchte, hub er an:

„Seht, Rübensped, Ihr seid ein vernünftiger junger Mann, der während der Schulleist in der obersten Bank gesessen und bei der Konfirmation die zehn Gebote hergesagt hat. Solltet nun Ihr nicht Verstand genug haben, um einzusehen, daß Ihr auf die Frage nach dem Datum Eurer Geburt nicht antworten könnt: Es geschah damals, als gerade Glatteis war, sondern: Es war — beispielsweise — verstreht mich wohl — beispielsweise am 12. November des Jahres 1886.“

Kaum war das letzte Wort dieser eindringlichen Belehrung über Herrn Ebenichs Lippen getollt, als sich Blävis Mutter vermunbert hören ließ: „Dös soll ich gesagt haben, Herr Doktor? Da find Sie legt dran, mein Sohn ist ja in der Rapsblüt auf die Welt gekommen.“

Der Arzt schnellte abermals hoch und streckte sich nach der Decke empor. Wie ein zweiter Savonarola stand er da, so daß die Leute vor ihm erschreckten.

„Nun müssen wir zu Ende kommen,“ stieß er hervor, „könnt Ihr Löpel mir das Unfalldatum nicht erbringen, so schließe ich die Akten und gehe meiner Wege.“

Das war der Wendepunkt der ganzen schwierigen Verhandlungen. Alle fühlten sie das, am meisten aber Frau Rübensped. Sie drängte

dormwärts dem Arzte entgegen. Mit den Ellenbogen schaffte sie sich Luft durchs Gedränge. Sie stand vor dem bekräftigten Manne, der mit einem Male für sie etwas Furchtbares angenommen hatte und fing an zu stammeln: „Herr Doktor, damals wars, als Sie mit Ihrer Chais —“

Weiter kam sie nicht. Ihr Mann, der alte Rübensped, mit seinem glattrasierten Gesicht, hatte sich vorgeschafft, seine Frau am Arm gepackt und fing an zu reden:

„Herr Doktor, ich verstehe Ihnen. Aber geben Sie sich nicht mit diesem Kamel da weiter keine Mühe, von wegen dem, was ein Datum ist. Die ist so beschränkt, daß sie, wie alte Kamel tun, vor Dummheit gackert, auch wenn sie kein Ei zu legen hat. Lassen Sie sich von mir erzählen, was ich mit ihr erlebt habe und Sie werden einsehen, daß all Ihr Belehren Sie nicht weiter bringt und Mittel haben mit ihr und mir, der ich ihr Mann bin.“

Als sie eines Tages die Kuh zum Bullen geführt hatte, da sagte ich: „Schreib dir das Datum auf, damit wir ungefähr wissen, wann wir das Kalb erwarten können.“

Sie ist meinem Wunsch nachgekommen, aber wie? — — —

Als ich nach neun bis zehn Monaten nachsah, da hatte sie mit Kreide an die Kammertür geschrieben:

Heute war die Kuh beim Bullen.“

Mit diesen Worten trug Herr Rübensped sein sein ingrinniges Gesicht zur Tür hinaus. Doktor Ebenich aber lachte, daß ihm die Brille von der Nase fiel, und als er schon in sein Chaischen stieg, dachte er noch stillbergnütig: zuweilen ist es doch auch pfäfflich, ein Kassenarzt zu sein.

Kleines Feuilleton.

Den Aufschwung der deutschen Kunstindustrien muß ein offizieller französischer Bericht konstataren, der auf Anordnung des Unterstaatssekretärs der schönen Künste über die Dresdener Ausstellung abgefaßt worden ist. Danach geht folgendes aus dieser Ausstellung hervor: Frankreich hat

in den Kunsttätigkeiten vollendeter Herstellung, die teuer sind und einen geläuterten Geschmack erfordern, die Überlegenheit bewahrt, aber die Ausländer haben dank ihrer Unterrichts- und Organisationsmethoden, man darf sagen, siegreich den Wettbewerb mit Frankreich in der Herstellung von Gegenständen für den großen Verbrauch, die ein künstlerisches Aussehen haben und wohlfeil sind, aufgenommen. Besonders bei den Deutschen ist eine beträchtliche Anstrengung vom Erfolge gekrönt und ihre Fabrikate dieser Art werden nicht nur im eigenen Lande gefaßt, sondern verbreiten sich auch schnell in Frankreich, Rußland und in den Vereinigten Staaten. Das stellt eine wahre Drohung für die französische Nationalindustrie dar. Die Deutschen danken diesem vorzüglichem Ergebnisse bei der Herstellung von Kunstgegenständen mittleren Wertes der Zuhilfenahme der Industriellen und Fabrikanten mit den Direktoren und Professoren der Schulen. In Frankreich besitzt man sicherlich ein ausgezeichnetes Lehrpersonal, es ist ja auch festgestellt, daß man nirgends besser als in Frankreich zeichne, und der Staat subventioniert die Schulen, so weit es das Budget gestattet, aber von einem Bestande der Industriellen ist nur selten die Rede. Die deutsche Organisierung, die übrigens in der Schweiz und in Oesterreich ebenfalls zu finden ist, hat ihre Grundzüge in der Verpflichtung der Lehrlingschaft und fast, wie gesagt, das eifrige, fruchtbare und beständige Mitwirken der Industriellen als sicheren Faktor ins Auge. Die Industriellen begnügen sich nicht damit, immer und ewig alte Modelle zu wiederholen. Sie suchen tüchtig in den Schulen nach neuen Modellen, die von den Professoren und Jünglingen entworfen werden. So begegnet man wahren Funden in den Industrien der Möbel, der Teppiche, der Glasgegenstände, der Keramik, des Papiers usw. Gegenstände mit neuer und oft gelungener Form geben aus diesem innigen Zusammenwirken hervor. Der Industrielle weist die Schulen auf die Wünsche des kaufkräftigen Publikums hin. Die Schule liefert dem Industriellen die Möglichkeit, Gegenstände nach den Prinzipien der Aesthetik und des Geschmacks herzustellen, was er allein vielleicht nicht zu tun vermöchte. Man müßte in Frankreich dieses Beispiel nachmachen. Ein Anfang ist schon gemacht, aber noch ein sehr bescheidener, es bedarf kräftiger Arbeit, um den von den Deutschen gewonnenen Vorsprung wieder einzuholen.

Die Hammelschwänze. Als das dritte preußische Korps unter General von Thielemann die fliehende französische Armee verfolgte, gestatteten die schnellen Bewegungen der Truppen keine ordnungsgemäße Ver-

pflegung der Truppen, und so verschafften sich denn die Bataillons-Kommandeure durch mobile Kolonnen Lebensmittel für ihre Truppen. Major von Rahmer, Kommandant des Füsilier-Bataillons des 31. Regiments, hatte auf diese Weise eine große Herde Hammel, die vor Alesnes weidete, fortzuziehen lassen. Als nun General von Thielemann die Truppen auf dem Marktplatz vorbeimarschieren ließ und der an der Spitze befindliche Major von Rahmer hervorritt, um sich neben jenem aufzustellen, erblickt er einen Bauer, der vor dem General auf den Knien liegt. „Dieser Bauer“, redete der General ihn an, „sehen Sie diesen Bauer? Der Kerl sagt, Sie hätten ihm seine Hammelherde nehmen lassen. Ist das wahr?“ Rahmer bejahte es.

„Nun, Major, hören Sie gut zu! Ich habe dem Kerl mein Wort gegeben, daß er auch den letzten Hammelschwanz wiederbekommen solle. Verstehen Sie mich recht; nehmen Sie den Kerl mit sich und lösen Sie mein Wort auf das Gewissenhafteste ein; ich mache es Ihnen zur strengsten Pflicht!“ Im Bimad bei Alesnes, auf der Straße nach Paris, suchten die Freunde des Majors diesen zu bewegen, Thielemanns Befehl zu befolgen, indem sie die Befürchtung aussprachen, daß dieser ihn sonst unfehlbar vor ein Kriegsgericht stellen würde. Rahmer aber ließ die Hammel getroßt schlachten und an seine beiden Bataillons verteilen, jedoch mit dem gemeinsten Befehl, die Bälge mit den Schwänzen an den Adjutanten abzuliefern. Darauf wurden diese dem Bauer rückwärts vorgezählt. Als Thielemann an dem Bauer rückwärts vorgezählt, stürzte sich das Bauerlein wiederum zu seinen Füßen, beugend und klagend, daß der Befehl, ihm die Hammel zurückzugeben, nicht ausgeführt sei. Der General, dem Berg Hammelfelle erblickend, fragte den Schäfer, ob ihm ein Hammelschwanz fehle. „Nicht einer“, versicherte dieser; „aber die Hammel sind aus den Bälgen!“

„Glaubst Du, Rarr“, donnerte Thielemann ihm an, „unser Soldaten können von Winde leben? Ihr habt es bei uns ganz anders gemacht; da wurde nicht allein das Hammelfleisch verzehrt, sondern auch die Bälge habt Ihr genommen und den Bauern noch dazu das Geld, ja selbst das Hende ausgezogen! Danke Gott, daß Du die Bälge mit den Schwänzen hast, wie ich Dir zugelegt!“ Darauf reichte er dem Major die Hand und sprach: „Daran erkenne ich einen alten wahren Soldaten! Rahmer, ich hätte es Ihnen sehr übel genommen, wenn Sie mich anders verstanden hätten!“

Die Hammelschwänze. Als das dritte preußische Korps unter General von Thielemann die fliehende französische Armee verfolgte, gestatteten die schnellen Bewegungen der Truppen keine ordnungsgemäße Ver-

Offene Stellen

Weiblich

Ladnerin gesucht

für Bäckerei. Auf reinliche, pünktliche Person wird reflektiert. Offerten mit Angabe über Alter u. bisheriger Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. 1450 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäuferin-Gesuch

Zum sofortigen od. spät. Eintritt suche ich eine tücht., branchenkundige Verkäuferin für Manufakturwaren.

M. Schneider, Sudwigsplatz.

Größere Fabrik in Karlsruhe sucht zum sofortigen Eintritt in ihr kaufm. Büro

junge Dame

aus guter Familie. Mehrjährige Büropraxis und gewandtes Stenographieren Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1414 ins Tagblattbüro erbeten.

Kostümbüchlerinnen,

perfekte, werden sofort gesucht. J. Burg, chem. Waschanstalt, Karlstraße 43.

Mädchen,

jüngeres, zu einem 5 Jahre alten Knaben und Weibchen im Haushalt findet sofort oder später gute Stelle. Näheres Bähringerstraße 42, 2. Stod.

Mädchen gesucht nach Mannheim für Hausarbeit u. Servieren. Zu erfragen: Rüppurrerstr. 7, 2. St. lfs.

Tüchtige Weisnäherin

zum sofortigen Eintritt sucht M. Schneider, Ludwigplatz.

35. Lohn. Tüchtige Herrschaftsdienin mit Hausarbeit gesucht. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Auf 15. Sept. od. 1. Okt. wird braves Mädchen gesucht, das gut kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Nur mit guten Zeugnissen. Bismarckstr. 37a, 1. Et.

Zum 1. Aug. ein tüchtiges Mädchen, das einem H. Haushalt mit 2 Kindern selbständig vorstehen kann, gesucht. Blumengeschäft Karl-Friedrichstraße 6.

Erfahrenes, zuverläss. Mädchen für Küche u. Haus zu kleiner Fam. für alsbald od. später gegen guten Lohn gesucht. Vorzustellen bis nachm. 3 Uhr: Westendstr. 59, III.

Besseres Mädchen oder unabhängige Frau, perfekt im Kochen, in ruhigen Haushalt für alle Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Reichlicher Lohn und gute Behandlung. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Hausmädchen per sofort oder 15. Juli gesucht. Lohn 30 M. Erbprinzenstraße 38.

Küchenmädchen gesucht auf 15. Juli. Lohn 35 M. Gothastraße 10.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Lydia Stern, Modes, früher M. Rudolph Nachfolger, Kaiserstraße 167.

Männlich

Zum Fahren eines Privat-Automobils (Protos) wird ein durchaus tüchtiger, intelligenter und in Baden wegfähiger

Chauffeur

in angenehme, dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Referenzen nebst Photographie unter Nr. 1416 ins Tagblattbüro erbeten.

Maler-Gehilfen ca. 15 (keine Anfänger), sucht G. Baumann, Stefaniestraße 58.

Lehrling gesucht für ein Versicherungsbüro. Eintritt spätestens 1. Oktober d. J. Real-schüler werden bevorzugt. Offert. u. Nr. 1447 ins Tagblattbüro erb.

Kutscher,

gebierter Kavallerist, guter Fahrer und Pferdepfleger, mit nur guten Zeugnissen sofort gesucht. Näheres Steinstraße 29 im Comptoir.

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen.

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Vorkenntnissen, für die kaufmännische Lehre gesucht.

Karl Baumann, Agenturen- und Tourage, Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Bursche.

Junger kräftiger Mann, welcher mit Pferden umgehen kann, nur gute Zeugnisse besitzt, findet sofort od. per 21. d. M. dauernde Stelle. Näb. Bähringerstraße 44 im Kontor.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer Haus: Körnerstraße 37, 2. Stod links.

Im Neuanfertigen u. Umändern von Kleidern u. Wäsche in u. außer dem Hause empfiehlt sich Frau Pfister, Kaiserstraße 31, 4. Stod. Soittarte genügt.

Eine fleißige Frau sucht Beschäftigung, Büro oder Privatzimmer zu reinigen. Offerten unter Nr. 1456 ins Tagblattbüro erbeten.

Sp. Witwe empfiehlt sich in Anfertigen u. Ausbessern von Weißzeug u. einfachen Kleidungsstücken. Näb. Badstr. 48, 2. Stod links.

Tücht. fleiß. Näherin, im Sticken wie auch i. Neuanfertigen bewand., nimmt nach Kundenhäuser an. Durlacher Allee 25, 5. Stod.

Zum Waschen und Bleichen wird Wäsche angenommen. Waschanstalt Rühlburg, Albtstraße 12.

Männlich

Junger Mann

mit guter Handschrift, der seine Lehrzeit auf einem Versicherungsbüro absolviert hat und mit allen Kontorarbeiten, Buchführung, Expedition zc. vollk. vertraut ist, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 1411 ins Tagblattbüro erbeten.

Solider, ruhiger Mann, 40 J. alt, sucht passende Stelle als Magazinsaufseher od. Bürodiener od. sonst. Vertrauensposten. Off. unt. Nr. 1404 ins Tagblattbüro erbet.

Abituriert sucht geeignete Stellung. Off. unt. Nr. 1468 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Häuser-Verkauf. Herrschaftliche Etagen-Häuser, sowie Wohnhäuser, alle gut rentierend, sind umstände halber sofort an abblühsfähige Käufer zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1341 ins Tagblattbüro erbeten.

Neu erbaute Villa in der Bachstraße, hochmodern eingerichtet, 9 Zimmer mit reichl. Zubehör, für 37 000 M. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1408 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa in Ettlingen. seltene Kaufgelegenheit, enth. 9 Z. Bad zc., mit großem, prächt. Garten, ist besond. Familienverhältnis wegen billig zu verkaufen. Offert. u. Nr. 1361 ins Tagblattbüro erb.

Bäckerei zu verkaufen. Wegen Todesfall eine sehr gutgehende Bäckerei billig zu verkaufen. Näheres durch Franz Steine, Oberhausen bei Waghäusel.

Wegen Umsatz verlaufe ich um jeden annehmbaren Preis: 1 gr., antik., eich. Schrank, 1 gr., massiv. Ruhbaumschrank, 1 Bücherstanz, 1 Schreibbüro, 1 Schreibtisch, 1 Diplomat, verschied. kleinere runde u. ovale Tische, 1 gr. Trumeau, versch. Uhren, darunter 1 antike Standuhr, versch. Spiegel, 1 kompl. Schlafzimmereinrichtung, hell. eichen, sehr modern, 1 Divan u. 1 Stommode, 1 Piano, fast neu.

Gustav Firmann, Sofienstraße 159, Telefon 2689.

Diamantoheringe,

je 1 gr. Diamant, sowie ein sehr schöner, moderner Brillantring

Verhältniß halber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1431 ins Tagblattbüro erbeten.

Aufgerichtetes Bett sofort zu verkaufen. Rüppurr, Löwenstraße 24.

Zu verkaufen: 1 groß. Zimmerstich, 4 Stühle und eintr. Kleider-schrank: Marienstr. 37, Hinterhaus, 3. Stod.

Billig abgegeben wegen Umzug: Schiffformer, Schreibtisch, Klapp-tisch, Waschtisch, 1 Kostümkleid, Größe 44: Rüppurrerstr. 19, part. 1 schwarzer, wasserdichter Regen-mantel, 1 fast neuer Anzug billig zu verkaufen: Durlacher Allee 30, 4. Stod rechts.

Eleg. Sommer-Jacket-Anzug, Kammgarn, grau, Größe 1,70 m, billig zu verkaufen: Waldhorn-str. 25, 2. Stod.

Gebrauchter Divan oder Sofa wird aufs Land zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1446 ins Tagblattbüro.

Ein Sekretär (Küchenhelfer, Vieh-bermeister), ebenso eine Kommode sind zu verkaufen: Metzgerstraße 18, 3. Stod. Anz. von 9-11 vorm.

Kompl. Bett, massiv Eichen, mit Federbett 25 M., desal. 2 schlaf. 30 M., hochb. Bett, eintr. Schrank, Waschkommode, Waschtisch, Küchen- u. Zimmerstich billig zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 18, Hof.

1 Grammophon mit Platten zu verkaufen. Zu erfragen Gerwig-str. 86, Hinterhaus, 2. Stod.

1 Cello,

gut eingepielt, äußerst billig zu verkaufen: Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Piano-

Stimmen u. Reparaturen werden prompt und gewissenhaft bei billigster Berechnung ausgeführt.

Piano-Haus J. Kunz Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 21 Telefon 2713

Kassenschrant,

unter 2 die Wahl, zu verkaufen: Waldstraße 22, 2. Stod.

Großer Bureau-Schreibtisch, 120 cm lang, mit Fächerenteilung, billig zu verkaufen: Sofienstraße 77, 1. Stod.

1 Schreibmaschine,

Post, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Herrenrad

schönes, hartes, mit Freilauf, wie neu, billig zu verkaufen. Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Herrenfahrrad, fast neu, Torn-freilauf, äußerst billig abzugeben: Goethestraße 17, 3. Stod rechts.

Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4 Großh. Bad. Hoflieferant Telefon Nr. 254 u. 2543

empfeilt zu Sommerpreisen alle Sorten

Kohlen, Ruhrbrechkoks, Gaskoks, Grudekoks, Briketts und Holz und bittet um baldige Aufgabe des Bedarfes.

Schönes, hartes Herrenrad mit Freilauf, wie neu, in wegen Abreise billig zu verkaufen. Kaiserstraße 35, 2. Stod.

Herrenfahrrad, erstkl. Marke, hart gebaut, freil., noch neu, billig zu verkaufen. Marienstr. 15, 2. Hof.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Augustastr. 20, 3. Stod rechts.

Herren- und Damenfahrrad billig zu verkaufen: Grenzstraße 4, Hinterhaus, 3. Stod.

Bogenlampen, 6 Stück, sowie ein Frischer Ofen, 200 cm heizend, werden billig abgegeben. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Kochherd billig zu verkaufen. Amalienstraße 43, 2. Stod.

Billig zu verkaufen ein großer, gebrauchter Gasherd mit 2 Brennern, 2 Backstein mit kupfernem, vernickelt. Wasserhahn. Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Wolfshund zu verkaufen, unter zweien die Wahl einhalb Jahre alt, bei Max Firrmann 1, Wörth a. Rhein.

Zwerg-Tigerdackel, selten schönes Tierchen, ist in gute Hände billig abzugeben. Rüppurrerstraße 19, part. 2.

Ruhnung mehrere Wagen, zu verkaufen. Weierheim, Breitestraße 39.

Kaufgesuche

Rentenhaus in der Südweststadt gegen Ddp. zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1463 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: ein Kinderbettstelle mit Matratze, Klappbord-wagen, Divan od. Sofa. Händler verbeten. Offerten unter Nr. 1457 ins Tagblattbüro erbeten.

Ladentische,

2 große, zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wer

ein Geschäft verkaufen will, ein Geschäft kaufen will, ein Geschäft verpachten will, ein Geschäft pachten will, jende seine Adresse unter Nr. 1466 ins Tagblattbüro.

Kassenschrant,

moderner, größerer, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1453 ins Tagblattbüro erbeten.

Alttertümmer

werden fortwährend angekauft: Saffe, Waldstraße 12.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militäruniform, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Kleiderkoffer u. Geschäfte und sahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbittet

An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Damenkleider Schuhe, Stiefel usw. sahlt und bittet um Offerten

Weintraub, Kronenstr. 52.

Gebisse,

alte, zerbrochene u. schlechthitzende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Verkauf

Herren- und Damen-Stiefel / Schuhe

überzählig aus neuesten

Muster-Kollektionen für 1914

mit 25 Prozent Rabatt!

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstraße 183. Telefon 1588.

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter Hofphotograph Kaiserstraße 223 Telefon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung. Gegründet 1860.

Geschäftsverlegung

Unser Geschäft befindet sich seit dem 1. Juli cr. Kaiserstraße 44.

Unsere Fabrikate: Perle von Baden 2 bis 5 Pfg., Reuchlin 2 bis 10 Pfg., Jou-Jou 2 bis 5 Pfg., Goldschmipfel 2 bis 3 Pfg. sind in Qualität, Arbeit und Ausstattung erstklassig und stets frisch, dieselben sind auch in andern durch Plakate kenntlich gemachten Cigarrengeschäften zu Originalpreisen zu haben

Cigaretten-Fabrik „Romania“

Schmilovici G. m. b. H. Kaiserstraße 44 Karlsruhe i. B. Telefon 3318.

5% Rabatt

auf sämtliche braune Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Socken in langer der Vorrat reicht.

Vom 12. bis 19. Juli auf sämtliche übrigen Schuhwaren ebenfalls 5 Prozent Rabatt, trotz der billigen Preise.

Ein Vollen braune Damenstiefel und Halbhaube, Größe 40 bis 42, jedes Paar nur 4 Mark.

Madlener, Auktions-Schuhgeschäft, Rüppurrerstraße 20.

Großes Fabriklager in Eisschränken für

Haushaltungen, Metzgereien, Flaschenbier etc.

Dittmar & Blum, Karlsruhe, Karlstraße 60. Telefon 80.

Aus dem Stadtkreise.

Bericht von „Aus dem Stadtkreise“ v. Seite 3.)

Der Gesangsverein „Concordia“ veranstaltet heute...

Der katholische Dienstbotenverein der Mittelstadt...

Der Badische Leib-Grenadier-Berein veranstaltet...

Der Badische Leib-Grenadier-Berein veranstaltet...

Der Badische Leib-Grenadier-Berein veranstaltet...

Der Badische Leib-Grenadier-Berein veranstaltet...

Stadtsbuch-Anzeige.

Geburten. 3. Juli: Gertrud Maria, Vater Ambros...

besetzung). — 4 Uhr: Katharina Regina Bucher...

Schule und Kirche.

Auf dem Wege zur Einheitschule.

Die Stadt Dresden wird die drei Volksschulklassen...

26. Verbandschießen in Mainz.

Mainz, 11. Juli. Die Wettbewerbsergebnisse...

Becher auf Feldscheibe: A. Strehl-Neustadt...

Goldene Münzen: Otto Obermayer-Lambrecht...

Noch einiges vom Bodensee-wasserflug 1913.

Hirth und Vollmöller, die noch nie Wasser unter...

Einmal mußte Hirth während flotten Flug...

Kameradschaft fliegen! Später flog auch Thelen...

Der Flieger Kiehlung hatte vor dem dem Flieger...

Ohne das Versiegen bei seinem dritten Flug...

Schärfer war wohl ein Fliegerkampf als der...

Den ersten Konstruktionspreis (5000 Mark)...

Cuffabel.

Friedrichshafen, 11. Juli. Graf Zeppelin erläßt...

Baden-Dos, 11. Juli. Das Luftschiff „Z II“...

Köln a. Rh., 11. Juli. Das Luftschiff „Z II“...

Paris, 11. Juli. Dem Flieger Brindejone wurde...

Was in der Welt vorgeht.

Eine Bluthochzeit. In halten bei Straßburg...

Beim Spielen mit einer Schußwaffe hat in Jserlohn...

Die Entlassung Rudolf Stallmanns, alias Baron...

Krebse.

Von Wilhelm Borhard.

(Nachdruck verboten.) Wer sich Krebse im D-Zug nach Meran...

In seinem Testament erklärt der besagte Herr...

die ersten Handgriffe von West erlernen soll. Alles...

Das Geheimnis ihres Gelingens liegt in Nuancen...

neten Krebsrezepte stehen bereit, ebenso für...

und dann geht es an die Arbeit! Ohne viel...

Kleines Feuilleton.

Die lustige Nordlandfahrtgesellschaft des Kaisers...

von Lynker verantwortlich, für die Erinnerungen...

„Wir wissen, was wir sind! Wir bleiben, was wir waren!“

Entscheidung dieser Rechtsfrage, da der Gläubiger auf Zureden der beteiligten Personen seinen Haftantrag zurückzog und sich mit dem Verprechen Stallmanns begnügte, daß er ihm die Schuld vom Auslande später übermitteln werde.

Revolle in einer Fürsorgeanstalt. Man meldet aus Steinhilber: In der Barfomer Fürsorgeanstalt kam es zu einer Revolte. 70 Jünglinge benutzten die Abwesenheit des Hausvaters und brachen aus. Vorher hatten sie im Hause noch wie Banden. Sie schlugen Fenster ein, zerhackten die Bettfedern usw.

Ein Schwindler als Schuldirektor. Die Verhaftung des Leipziger Privatbankdirektors Wolter erregt großes Aufsehen. Wolter wird zur Last gelegt, sich an mehreren Schülern vergangen zu haben. Durch seine Verhaftung kam man auch dahinter, daß Wolter wieder Aktivist war, noch daß er die Berechtigung hatte, den Lehramt auszuüben. Er wurde als ein stark verschuldet, schon vorbestrafter Schwindler entlarvt.

Ein junger Held. In Breslau rettete ein 12jähriger Gymnasiast mit eigener Lebensgefahr einen Hauptmann, der beim Baden einen Schwächeanfall erlitten hatte, vom Tode des Ertrinkens.

Schwerer Unfall bei einer Kino-Aufnahme. Man meldet aus Paris: Bei einer kinematographischen Aufnahme erlitt die Sängerin Riffinguer schwere Verletzungen am Kopf, da der Hammer, mit dem der Todschlag markiert werden sollte, nicht genügend umwickelt war.

Auffälliger Tod einer 16jährigen Amerikanerin. Lebhafte Aufsehen erregt der Tod der 16jährigen Tochter Emilie des reichen Farmers Crispel in Wilkesburg (Newport), deren Leiche aus dem See gezogen wurde. Man glaubt, daß es sich um den Racheakt eines ihrer Verehrer handelt. Das junge Mädchen hatte zwei Verehrer, deren Bewerbung durch einen Wettkampf entschieden werden sollte. Beide durchschwammen den sehr breiten See. Das junge Mädchen erklärte, den Sieger nicht heiraten zu wollen, sondern den Gegner. Vier Tage später fand man die Leiche des Mädchens. Beide Rivalen erklärten, unschuldig zu sein.

Ein deutscher Werber für die Fremdenlegion. In der letzten Zeit wurde die Aufmerksamkeit in Deutschland durch einige besondere Fälle wieder lebhafter auf die französische Fremdenlegion gelenkt. Obwohl nun auch die deutschen Zeitungen nicht müde werden, vor dem Eintritt in diesen Truppenverband zu warnen, so fallen doch immer noch unerschrockene Jugendliche, besonders solche, die irgend eines Bergehens eine Bestrafung zu befürchten haben, französischen Werbemännern in die Hände oder sie stellen sich gar freiwillig. Man konnte daher mit Genehmigung feststellen, daß in Frankfurt a. M. ein Werber für die Fremdenlegion dienstlich gemacht wurde und wegen vollendeten Bergehens gegen § 141 des Strafgesetzbuchs (Anwerbung zum Heeresdienst oder zur Führung an Werber) in zwei Fällen und wegen versuchten Bergehens in zehn Fällen zur Rechenschaft gezogen werden konnte. Es handelt sich um den 20-jährigen Handlungsgehilfen Karl Theodor Martel aus Frankfurt, der nach allerhand bösen Jugendstreichen mit einem Freund namens Georg Heindl und nach Unterschlagung von 150 M., die er für seinen Vater bei der Post eingehalten sollte, über Mexiko nach Frankreich geflohen und nach anfänglicher Zurückweisung wegen eines Herzfehlers schließlich doch in die Fremdenlegion eingereiht worden war. Sein Freund war in ein anderes Regiment gekommen und hat in traurigen Briefen an seine Eltern Martel als den Verführer hingestellt. Heindl ist bald den Anstrengungen und den vielen Arreststrafen (180 Tage Arrest, davon 60 Tage hintereinander), erlegen. Martels Eltern dagegen gelang es, den Sohn, der bei seinem Eintritt noch nicht 18 Jahre alt war, freizubekommen. Zuvor hatte Martel in zahlreichen Briefen die Fremdenlegion als eine wahre Hölle bezeichnet. Trotzdem bemühte er sich nachher, seine Freunde, die Handlungsgehilfen Wilhelm Schödl und Alexander Gerhardt eben dieser Fremdenlegion zuzuführen. Er überredete sie zur Flucht nach Frankreich und erzählte ihnen dabei allerhand Schönes über das Leben in der Legion. In Nancy und in Loul führte er die jungen Leute den Werbebureaus der französischen Armee zu, sie wurden aber als dienstuntauglich beide Male zurückgewiesen. Auffallend war, daß Martel an der Grenze, wo er angehalten wurde, nach Vorzeigen eines französischen Schriftstückes sofort mit seinen Begleitern passieren durfte und daß er, obwohl vorher von Barmitteln entblüht, nach dem Besuch eines der Bureaus plötzlich Geld hatte. In zehn weiteren Fällen hat Martel versucht, aus der Schar der Stellenlosen, die täglich vor dem Gebäude des „General-Anzeigers“ auf die Ausgabe der Stellenangebote warten, Opfer für die Fremdenlegion zu bekommen. Er stellte ihnen ein Handgeld von 200 bis 500 Franken in Aussicht und täuschte ihnen die Möglichkeit, nach Erhalt des Geldes auf dem Transport zu entfliehen. Auf diesen waghalsigen Versuch fiel jedoch keiner herein. Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Ver-

gehen zu 2½ Jahren Gefängnis, weil sie nach § 4 Absatz 3 des Strafgesetzbuchs nicht die Mäßigkeit anerkannte, für eine im Ausland begangene Tat Strafe eintreten zu lassen, wenn diese Tat (wie im vorliegenden Fall) am Tatort straflos ist. In der Urteilsbegründung wird die Handlungsweise des Martel als besonders verabscheuungswürdig bezeichnet, weil er selbst das Leben in der Fremdenlegion kannte und in den Briefen an seine Eltern ein glaubwürdiges Bild davon entworfen habe. Daher sei auch die etwa fünfmonatige Untersuchungshaft nicht angerechnet worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Barenmarkt. a. Eßlingen, 11. Juli. Der gestrige Schweinemarkt war mit 121 Ferkeln und 2 Käuferfirmen besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 40 und 50 Mark, der Preis der Läuferferkel betrug 80 Mark das Paar. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugeführten Ware wurde verkauft.

Stuttgart, 10. Juli. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Erdbeeren, Garten, 35-55 M., Erdbeeren, Wald, 60-70 M., Himbeeren 48-50 M., Stachelbeeren 18-26 M., Johannisbeeren, rote, 18-28 M., Johannisbeeren, schwarze, 30-35 M., Heidelbeeren 30 M., Kirschen 20-50 M., Weißdorn 40-50 M., Preis pro 50 Kilogramm. Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft.

Bühl, 9. Juli. Engros-Früchtmarkt. Kirschen 35-42 M., Heidelbeeren 32 M., Johannisbeeren 18-19 M., Stachelbeeren 26 M., Pfäumen 25 bis 35 M., Äpfel 25 M. per 50 Kilogramm. Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15, 1. Stock, Telephon 7164.

Schiffahrt.

Karlsruher Rheinhafen-Schiffverkehr am 3. bis 8. Juli. Angekommen: „Fluviale 9“ mit Getreide, „Maria Rieter“ mit Zement, „Gustav Sophie“ leer, „Bingen“ leer, „Rhenus 12“ leer, „Emma“ mit Kohlen, „Fortschritt“ mit Kohlen, „Walhalla“ mit Kohlen, „Bita“ mit Kohlen, „Rauhe“ mit Kohlen, „Christina“ mit Kohlen und Reis, „Ephile“ mit Bricketts, „Gertruda“ mit Zuder, „Rhenus 35“ mit Stützgut, „Karl Heinrich“ mit Stützgut, „Badenia 41“ mit Stützgut, „Fendel 68“ mit Stützgut und Holz, „Zufriedenheit“ mit Stützgut und Getreide, „Bega“ mit Getreide. Abgegangen: „Amalia“ mit leeren Fässern, „Christoph“ mit Holz, „Veer ab“: „Raab Kärcher u. Cie. 22“, „Kronprinz von Preußen“, „Stinnes 43“, „Rannheim 62“, „Rannheim 41“, „Rhenus 12“, „Rhenus 35“, „Schirmann 25“, „Frisch“, „Bega“, „Ella“, „Amalie“, „G. Rajella“, „Karl Richard“, „Dartelmann“, „Borussia“, „Stella Maria“, „Fluviale 9“, „Zufriedenheit“.

Schiffsanwärter der Holland-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.) „Rotterdam“, von Neuport nach Rotterdam, 9. Juli 8.30 Uhr vormittags von Plymouth abgegangen; „Rhein Amsterd“, von Rotterdam nach Neuport, 7. Juli vormittags in Neuport eingetroffen; „Noorddam“, von Rotterdam nach Neuport, 6. Juli 8 Uhr vormittags abgegangen; „Rendam“, von Neuport nach Rotterdam, 4. Juli vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Boisdam“, von Neuport nach Rotterdam, 8. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 240 Kajüten und 325 Passagieren 3. Klasse. Nächste Abfahrten (Angehörigen vorbehalten): 12. Juli 7.30 Uhr vormittags „Rendam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.; 26. Juli 5.30 Uhr vormittags „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.; 2. August 12.30 Uhr vormittags „Boisdam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.

Versteigerungen.

Karlsruhe. Gerätetagung Rappurstraße, vorm. 8 Uhr, Materialversteigerung. Karlsruhe. Rappurstraße 20, nachm. 2½ Uhr, Fahrnisversteigerung.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 11. Juli 1913. Die Luftdruckverteilung ist noch immer ungünstig, indem das Festland ein Gebiet niedrigen Druckes bildet, das Minima über Süddeutschland, Oberitalien und wie bisher über Westrußland enthält; bei sehr niedrigen Temperaturen ist deshalb das Wetter bei uns trüb und regnerisch geblieben. Im Norden des Reiches hat es dagegen vielfach aufgeklart. Der hohe Druck lagert noch im Westen Europas. Eine wesentliche günstige Gestaltung der Wetterlage ist vorerst nicht wahrscheinlich; zunächst ist veränderliches und mäßig kühles Wetter mit stellenweisen Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe. Nach 12 A. Beobachtungszeit am 11. Juli 1913.

Table with columns: Ort, Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Wind, etc. Data for Karlsruhe and surrounding areas.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 11. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Baromet., Therm., Windrichtung und -stärke, Wetter. Lists various ports and their weather conditions.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Berichtigungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Sonntagsruhe in den Expresstaxibehältern. Dazu wird uns geschrieben: Nachdem nun die Sonntagsruhe in der Stadt Karlsruhe nach langwierigen Kämpfen im allgemeinen zur Einführung gekommen ist, glauben auch die Expresstaxi- und in der Expresstaxibehälter beschäftigten Arbeiter und Angestellten kein unbilliges Verlangen zu stellen, wenn sie die Sonntagsruhe fordern. Den Fahrbeamten ist die Sonntagsruhe nach Möglichkeit garantiert, und die Expresstaxibehälter haben Sonntags geschlossen. Demgegenüber sind einzelne israelitische Geschäfte, die „Sabbat“ Sendungen im Empfang zu nehmen, aber es dürfte schwierig nötig sein, wegen der kleinen Anzahl den Expresstaxi am Sonntag aufrecht zu erhalten. So gut die Fahrbesitzer am Sonntag eingestellt werden könnten — auch die Preisbefreiung ist auf einen einzigen Gang reduziert —, ebenso gut ließe sich die einigermassen guten Willen auch die Behälter von Expresstaxi und Expresstaxi am Sonntag nur auf die verbleibenden Waren beschränken. Wir sind überzeugt, daß die in Betracht kommenden Expresstaxibehälter selbst den Antrag auf Beschränkung der Zuteilung an Sonntagen unterstützen werden, da sie ja auch im ganzen Jahre nur wenige freie Sonntage haben. Gegenüber den Arbeitern, Fahrleuten und sonstigen Angestellten wäre es eine Ungerechtheit, wenn der bisherige Zustand weiter aufrecht erhalten würde, weshalb wir das Ersuchen an die Handelskammer richten, sich einmal mit dieser Frage zu befassen.

Die Mode, ohne Hut zu gehen, ist schädlich.

Man schreibt uns unter vorstehender Überschrift: In der letzten Zeit hat sich hauptsächlich bei unserer jüngeren Generation eine Sitte eingebürgert, die Straße und Promenade ohne Hut zu gehen. Diese „Dnechtgehen“ ist sowohl für das Haar und die Hautschäden, als auch für die Augen sehr schädlich. Das beweisen die Urteile verschiedener ärztlicher Autoritäten. Das Trocknen des geschorenen Haares im Sonnenlicht und in der Sonnentage ist für das Gedeihen des Haares weit mehr von Nachteil als von Vorteil. Das Haar selbst verdorrt durch das Sonnenlicht, wird rissig und brüchig. So sieht man z. B. in den Seebädern die Damen vielfach ohne Hut gehen, in der Überzeugung, daß für den Haarboden und das Haar selbst die Befreiung der Haare von der Überbedeckung und zuträglich ist. Diese Damen mögen aber die Erfahrung machen, daß ihr Haar nach der Rückkehr aus dem Bade keine Weichheit verloren hat. Außerdem ist das Haar ein Staubfangen. Wenn es auf der Straße unbedeckt bleibt, erkranken es eine außerordentlich sorgfältige Pflege, andere Falles sich Schuppen, Hautkrankheiten u. a. einstellen. Aber nicht nur das Haar, sondern auch die ungeschützten Augen leiden unter dem Einflusse der unmittelbaren Sonnenbestrahlung sehr und es ist daher ganz unverantwortlich, daß auf Kosten eines ungeringeren desjenigen eine Sitte aufkommen wird, die sich durch und durch als gesundheitswidrig erweist.

Wohl muß zugegeben werden, daß das unbedeckte Sonnenlicht das Gesicht rotbraun brennt; doch ist entschieden zu betonen, daß diese rotbraune Farbe ein Zeichen von Gesundheit ist. Es muß also abgeraten werden, ohne Hut zu gehen, sofern man einem vorzeitigen Ergrauen oder gar Ausfallen des Haares vorbeugen will.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1913.

Large table showing market and retail prices for various goods like wheat, flour, oil, etc. Columns include commodity names, units, and prices.

Telegraphische Kursberichte.

11. Juli 1913.

Table of telegraphic exchange rates for New York, London, Berlin, Frankfurt a. M., and other cities.

Table of telegraphic exchange rates for Paris, Frankfurt a. M., and other cities.

Table of telegraphic exchange rates for various banks and currencies.

Table of telegraphic exchange rates for various banks and currencies.

Inventur-Ausverkauf

Samstag

Heute Schluß der

Samstag

Ausnahme-Tage

für Damen-Handschuhe u. Strümpfe

Gebr. Ettlinger

Hoflieferanten.

Kärnerstr. 13, 2. Stod, Vorderh., schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Büro.

Kriegstr. 133 ist im 4. Stod eine schöne Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör auf sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Hauptstr. 3, 2. Stod.

Lachnerstr. 5 im Hinterhaus ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Leopoldstr. 20, part.
große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Leopoldstr. 33 ist im Hinterhaus eine Mansardenwohnung von 3 Zimmern sofort zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 1. Stod.

Ludwig-Wilhelmstraße 20 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kapellenstraße 54, 2. Stod.

Schillerstraße 50 schöne Gartenhauswohnung von 3 Zimmern u. 2 Kammern auf 1. August für 880 Mark zu vermieten. Näheres daselbst oder Luisenstr. 2 im Büro.

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod rechts eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre bei Bopp od. Luisenstr. 2 im Büro.

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst parterre bei Bopp od. Luisenstr. 2 im Büro.

Schillerstraße 3a ist eine schöne 3 Zimmerwohnung im 4. Stod per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im 4. Stod, links.

Belgienstraße 5, Neubau, sind schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres, K. Dittler, Goethestr. 51, Telefon 2676.

Waldstr. 34 sind 2 Wohnungen im 2. und 3. Stod von je 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Balkon u. Veranda sowie Gartenanteil an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Waldstr. 41 ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod.

Wohnung zu vermieten.
In der Gottesackerstr. 16 ist im 1. Stod eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres ebenda bei Kleinlein oder Melanchthonstr. 2 im Büro.

3 schöne 3 Zimmerwohnungen zu vermieten Sternbergstr. 5. Zu erfragen daselbst im 3. St. rechts.

Eine schöne freundliche 3 Zimmerwohnung im Seitenbau, Aussicht auf den Garten, ist auf 1. Okt. nebst Küche, Speicher u. Zubehör an eine ruhige Person od. kleine Familie zu vermieten. Verrenstraße 41, 2. Stod.

3 Zimmerwohnung Viebigstr. 15 ist der 4. Stod, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Veranda, auf 1. Okt. an eine kleine Fam. zu vermieten. Näheres im Büro bei Herrn Kraft.

3 Zimmerwohnungen. Kriegstr. 141 a sind der 1. und 2. Stod rechts, je 3 Zimmer samt Zubehör, auf 1. Okt. 1913 zu vermieten. Näheres Hauptstr. 1, 2. Stod, oder Kaiser-allee 64, 1. Stod.

3 Zimmer-Wohnung, freundl., neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, evtl. Mansarde, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralstr. 1, elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstr. 36 im Laden.

Sofort
3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stod, neu hergerichtet, Rudolfstr. 22 zu vermieten. Näheres part.

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 3 Parterrezimmern, Küche u. Keller, in villenartigem Hause, Sofienstr. 78, per 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Maria Mand, Bismarckstraße 5.

Geibelstraße 12 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stod auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Degenfeldstr. 14, 1. Stod, Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten.

Waldstr. 11, Seitenbau, 2. Stod, Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Waldhornstr. 14 im Kontor.

Geibelstr. 25 (Neubau) sind noch parterre eine 2 Zimmerwohnung u. 2 geräumige, auch für Büroräume geeignete Zimmer zu vermieten. Näheres Waldstr. 1, Laden.

Hübichstraße 7, Wohnung von 2 großen Zimmern, Veranda, geräumiger Küche u. Bad auf 1. Okt. oder 1. September an ruhige kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten. Näheres parterre.

Kärnerstr. 13, 2. Stod, Hinterh., 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 3. St. links.

Lachnerstraße 18 sind eine schöne 2 Zimmerwohnung u. ein Laden auf sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre links.

Luisenstr. 21 Mansardenwohnng. von 2 Zimmern, Küche u. Keller an 2 ruh. Leute zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod rechts.

Luisenstr. 48, Seitenb., 1. Stod, Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst beim Hauswart od. Vorhallstr. 11, 1. St.

Schillerstraße 24 sind zwei Mansardenwohnungen, 4. Stod, eine von 2 Zimmern u. Küche u. eine von 3 Zimmern u. Küche, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Parterre.

Sofienstraße 71 sind eine schöne 2 und 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Grenzstr. 1, 2. Stod.

Schützenstr. 37, Hinterh., ist eine 2 Zimmerwohnung mit schöner, anliegender Mansarde sofort zu vermieten. Näheres Nordb., 3. St. links.

Schützenstr. 58 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres beim Wirt oder Brauerei Kammerer, Kriegstr. 113.

Schützenstraße 64, 2. Stod, sind eine 2 und 3 Zimmerwohnung m. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Sofienstraße 13, 2. Stod.

Schützenstr. 71, 4. Stod, eine II. 2 Zimmerwohnung an feinerleie Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Wielandstr. 32 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas u. all. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod rechts.

Werderstr. 11 ist eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod.

Werderstr. 73, 3. Stod, 2 Zimmerwohnung nebst Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppurrerstr. 36, 1. St. im Büro.

2 Zimmer-Wohnung, neuzeitl. in schöner Lage der Altstadt, nahe der elektrischen Straßenbahn, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marktgrafenstraße 41, 2. Stod.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, ist auf 1. August oder früher zu vermieten. Jähringerstraße 23. Zu erfragen im Laden.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör (Koch- u. Leuchtgas) im Hinterhaus an H. Familie zu vermieten. Näheres Werderstr. 25, 2. Stod.

Zu vermieten

auf 1. Oktober a. c. **Marktgrafenstraße 9/11,** 1 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Bureau der Brauerei Hoepfner.

Adlerstr. 28 ist eine Wohnung v. 1 Zimmer, Küche, Keller, Dachkammer auf 1. Okt. an 1 od. 2 Personen billig zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stod.

Mansardenzimmer mit Kammer auf 1. Aug. od. 1. Sept. an nur anständige Frau od. Fräulein zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 18, Suderwarengeschäft.

Läden und Lokale
Laden, mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Kaiser-Rainage 28.

Marktgrafenstr. 43 ist ein Laden mit Wohnung u. Magazin sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Domburger, Bittel 20.

Schöner Laden mit 5 Zimmern u. Zubeh. u. groß. Nebenräumen, als Werkstatt und Magazin geeignet, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Amalienstr. 22 oder beim Weißer Mollstr. 81 im Laden.

Laden mit anst. 3 Zimmerwohnung Kronenstr. 25, in frequentester Lage, in dem seit 12 Jahren ein Eisenwaren- u. Möbelfabrikgeschäft betrieben wurde, ist per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Laden. In guter, verkehrsreicher Lage v. Karlsruhe, Hauptzufahrtsstraße am neuen Bahnhof, ist ein Laden mit anst. 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Derselbe würde sich vorzugsweise zum Betrieb eines feineren Kurzwaren- und Leinwandgeschäfts eignen, da ein solch. in weiterer Umkreis nicht vorhanden ist. Es wäre tüchtigen, strebsamen Leuten, die über einiges Betriebskapital verfügen, hiermit eine sichere Existenz geboten. Offerten unter G. 2271 an Haasenstein & Vogler, H. G., Karlsruhe.

Großer Laden, Kaiserstr. 140, 3 Schaufenster mit Nebenräumen sofort im ganzen od. geteilt zu vermieten. Näheres im 4. Stod.

Schillerstraße 24 ist ein Laden mit anst. Zimmer, in welchem seit mehreren Jahren ein Zigarrengeschäft betrieb. wurde, auf 1. Oktober zu vermieten.

Läden. Kaiserstr. 122 und Leopoldstraße je ein Laden mit od. ohne Wohnung per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 122, 3. Stod, bei Th. Wala.

Zwei unmobilierte Zimmer außerhalb d. Glasabslusses, sehr geeignet für Büro oder als Wohnung für alleinstehenden Herrn od. Dame, sofort oder später zu vermieten. Verrenstraße 33, 3. Stod.

Atelier mit Mansardenzimmer zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr an. Amalienstraße 66, 4. Stod.

Laden Kaiserstraße zwischen Karlstraße und Marktplatz (Schattenseite), parterre und Entresol, mit Nebenräumen, 2 großen Schaufenstern per sofort oder später zu vermieten. Miete 5200 Mark. Offerten unter Nr. 1431 ins Tagblattbüro erbeten.

Atelier.

Selbes, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Lage in der Südbühnenstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, mittl. Haus, 2. Stod. Telefon: 3151.

Werkstätte, 30 qm, mit Oberlicht, in der best. vielen Jahren ein Schneider- u. Justalationsgeschäft betrieben u. viel Arbeit im Hause, eventl. mit Kontor, sowie kleinere Werkstätte, auch als Magazin verwendbar, sofort oder später Adlerstr. 28 billig zu vermieten. Näheres Nordb., 2. St. im Laden.

Atelierstr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Eisenbahnstr. 36 ist eine geräum. helle Werkstätte mit Schopf und Keller zu vermieten. Die Räumlichkeiten würden sich auch als Magazin gut eignen. Näheres Kronenstr. 24 im Büro.

Viktoriastr. 17 sind **Werkstätten oder Magazinräume** von 30 bis 200 qm mit großem Schopf und Comptoir, Keller an ruhiges Geschäft auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Jof. Neef, Erbsengasse 29.

Amalienstr. 22 im Seitenb. sind per 1. Oktober 2 geeignete Räume als Werkstätte od. Magazin preiswert zu vermieten. Näheres Mollstr. 81.

Zu vermieten sofort oder später **Karlstraße 28** **Magazinräume mit Büro.** 1. Haus, 2. Stod, Hinterbau.

Lagerräume oder Magazine in 3 Stodwerken der Werderstraße, nahe Ruppurrerstraße, zusammen 200 qm, für 500 M pro Jahr zu vermieten. Näheres Ruppurrerstr. 8.

Magazine, Büro, Keller, Stallung, für jeden Geschäftsbetrieb pass. zu vermieten: Ruppurrerstraße 34.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst Burdichenzimm., Dewpender u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegstr. 152, Telefon 1589.

Eisenbahnstraße 18 ist ein groß., heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstätte einrichten läßt, per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

Toreinfahrt zu vermieten. Sofienstr. 181 ist eine größere Toreinfahrt, für verschied. Zwecke passend, auf sofort evtl. mit Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst.

Zimmer Ruppurrerstr. 15, hochparterre, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, schon möbliert, mit freier Aussicht, sofort zu vermieten: Kammstr. 12, 3. St.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten: Reffenstraße 33, 2 Treppen, Gutenbergsplatz.

Erbsengasse 35, 3. Stod, ist ein gut möbl. Zimmer an soliden Herrn auf sofort zu vermieten.

Freundlich möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Waldhornstr. 62, 4. St. links.

Waldstr. 11 ist auf 1. August ein möbliertes Zimmer an soliden Herrn od. Fräulein mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen im Suderwarengeschäft.

Magazinstr. 1 ist im 2. Stod rechts ein gut möbliertes Zimmer, in schöner Lage, auf sofort oder später an beliebigen Herrn zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer, elegant möbl., sep. Eing., bei eins. Dame auf 1. Aug. zu vermieten: Reffenstraße 72, 2 Treppen.

Kriegstr. 15, 2 Trepp. hoch, ist ein freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Freie Lage.

Ein freundliches Zimmer ist billig zu vermieten: Ruppurrerstr. 20, Haus 1, 3. Stod.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Pension a. 1. Sept. in freier Lage, ohne Bis-a-vis, zu vermieten: Gottesackerstraße 24, 4. Stod.

Sachstr. 58 ist ein gut möbliert. Parterrezimmer zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu vermieten: Brauereistraße 1, 2. Stod rechts.

1 schön möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern, freie Lage, sofort oder später preiswert zu vermieten. Kriegstr. 142, 3. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer, ruhige Lage an besseren Herrn zu vermieten: Amalienstr. 4, eine Treppe hoch.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen
Pünktliche, II. Familie (Dauermieter) sucht in ruhiger, sanfter, freundl., geräum. 3 Zimmerwohnung zwischen Waldstr. u. Duracher Tor, auch Nebenräumen, Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1467 ins Tagblattbüro erbeten.

Eisenbahnbeamter sucht auf 1. Aug. möbl. Zimmer, Nähe Wilhelmstr. od. Ettlingerstr., mögl. freier Eingang, Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1458 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer zum Aufnehmen von Möbeln in der Nähe des Mühlbühlener Tores per 1. September gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1445 ins Tagblattbüro erbeten.

Unmöbl. Zimmer mit Küche von Beamten auf 1. Sept. od. 1. Okt. evtl. auch früher, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1454 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu der Nähe des Mühlbühlener Tores zum 1. Aug. gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang gesucht. Offerten unter Nr. 1461 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. Okt. in der Stadt 2 Zimmer u. Küche in angenehme Lage, parterre od. 1. Stod. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1452 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche für 1. Okt. in der Stadt eine 2 Zimmerwohnung mit jänrtl. Zubehör. Offert. mit Angabe des Stodwert. u. Preis u. Nr. 1448 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht billige 2 Zimmerwohnung mit Zubehör. Offerten unter Nr. 1444 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine, ruhige Familie sucht am 1. Okt. 2-3 Zimmerwohnung mit Küche, Nähe Hauptstr. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1460 ins Tagblattbüro erbeten.

4 bezw. 5 Zimmerwohnung mit vollständigem Zubehör, West- oder Südwestlage bevorzugt, zum 1. Oktober 1913 zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 1431 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche 3 Zimmerwohnung; würde auch evtl. 3 leere Zimmer von groß. Wohnung abmieten, falls die Reinigung der Zimmer übernommen würde. Bedingung: beheiztes Haus. Offerten unter Nr. 1465 ins Tagblattbüro erbeten.

Witwe sucht 2-3 Zimmerwohnung gegen etwas Vergütung für Büro reinigen od. dergl. Off. unt. Nr. 1464 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale
Suche zum 1. Okt. einen Laden, mit od. ohne Wohnung, f. Lebensmittel (Wurst zc.) evtl. auch Filiale. Offerten unter Nr. 1460 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer
Eisenbahnbeamter sucht auf 1. Aug. möbl. Zimmer, Nähe Wilhelmstr. od. Ettlingerstr., mögl. freier Eingang, Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1458 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer zum Aufnehmen von Möbeln in der Nähe des Mühlbühlener Tores per 1. September gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1445 ins Tagblattbüro erbeten.

Unmöbl. Zimmer mit Küche von Beamten auf 1. Sept. od. 1. Okt. evtl. auch früher, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1454 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu der Nähe des Mühlbühlener Tores zum 1. Aug. gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang gesucht. Offerten unter Nr. 1461 ins Tagblattbüro erbeten.

Wanzen und Käfer

läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2840 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1458

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolli von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kochbutter, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telefon 279.

Saison-Ausverkauf

dauert fort. Ich biete in demselben
aussergewöhnlich grosse Vorteile

Sämtliche Damen- und Kinderkonfektion

sind ganz enorm im Preise heruntersgesetzt

Marg. Peter

vorm. Dung
Kaiserstraße 86.

Inventur-Ausverkauf Paul Roder

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, Kaiserstr. 136.

Von Dienstag, den 1. Juli bis Samstag, den 19. Juli gewähre ich bei Barzahlung

doppelte Rabattmarken gleich 10%

auf meine sämtlichen Waren:

Kragen, Manschetten, Vorhemden, weiße und farbige Hemden, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Trikothemden, Jacken, Unterhosen, weiße und farbige Westen, Socken, Sportgamaschen und Strümpfe, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Bett- und Küchenwäsche, Bade-Artikel sowie sämtliche Stoffe zur Wäsche-Anfertigung.

Eine Partie zurückgesetzte Artikel werden bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

: Juli :

Preisermäßigung!

August

Wir wollen durch Preisherabsetzungen Verlobte und Interessenten veranlassen, schon jetzt ihren Herbstbedarf zu decken. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß unser Lager mit nur **guten Qualitäten** und **großer Auswahl** ausgestattet ist!

Holz & Weglein

109 Kaiserstraße 109.

Wie erhält man schöne Haare?

Durch Anwendung des **gebrauchsfertigen Haarwässers „Schaumolin“**
(Name gesetzl. geschützt)
In Fl. zu 25, 35, 45 und 55 Pf. Nachfüllen der Flaschen 5 Pf. billiger bei **H. Bieler**, Kaiserstraße 223, Spezialgeschäft für Damenfrisieren und Kopfwaschen mit großem Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Alte Brauerei Brinz, Herrenstr. 4.

Heute wie jeden Samstag
Schlachtfest
mit den bekannnten Schlachttrogeln.
Donnerstag von 6 Uhr an „Schweinsküche“
Franz Eng. Hammerl Wwe.

es Imhoff angemutet, wenn die „Freiin“ statt dieser hochseudalen lithographierten Anlage drei Zeilen persönlichen Dankes an ihn gerichtet hätte. — Aber — schließlich — er heftete den Blick auf den Haufen unerledigter Postfächer, der vor ihm lag, mochten die Leute es halten, wie sie wollten — was lag an alledem? — Er hatte andres zu tun, als über derlei Dinge nachzugrübeln. Er warf die Anzeige in den Papierkorb, griff aber sofort wieder danach und las sie noch einmal aufmerksam durch. In diesem Moment wurde ein Lohndiener gemeldet, der für einen russischen Großindustriellen die Stundenangabe zu einem Konsilium im Hotel erbat, dann wurde gemeldet, der Wagen sei vorgefahren. Die Stunde der Klinik war da. Imhoff griff nach Hut und Stod, als ihm der Diener einen Brief und ein kleines Paket überreichte. Der Brief lautete:

„Verehrter Herr Geheimrat!
Benor man meine Mutter, das einzige, was ich auf der Welt besaß, ins Grab legt, muß ich Ihnen für die Hilfe danken, die Sie mir in jener schrecklichen Nacht spendeten. Als bleibendes Zeichen meiner Dankbarkeit bitte ich Sie, diesen Ring tragen zu wollen, den meine geliebte Mutter lange Jahre trug.“

Annine v. Arnberg.
Dem Geheimrat schloß eine Blutwelle in das härteste Gesicht. Mit allen Zeichen der Verstimmung erschloß er eine Schublade seines Schreibtisches und warf Brief und Paket da hinein. Dann stürmte er davon. Im Wagen lächelte er vor sich hin. Wie das Friedland-Brinzschchen, akkurat wie die Ballensteiners Thekla mit dem schwedischen Hauptmann, so sprach dieser adlige Badfisch mit ihm.

„Sie haben mich in meinem Schmerz gesehn
Und mir ein menschlich Herz gezeigt.
Empfangen Sie ein Angedenken dieser Stunde.“

Man überreicht Ringe mit gnädigster Geste. Man übersendet Anzeichen seiner Anerkennung. „Bitte ich Sie, diesen Ring tragen zu wollen.“ — Schöpfchen! Chirurgen tragen keine Ringe; Artur Imhoff hatte für seine Finger ernstere Bestimmung, als sie zu Trägern freiherrlicher Gnaden zu machen. Wäppisch! Mit einer Bewegung höchster Ungeduld schüttelte er all diesen Rotillontrom von sich ab und konzentrierte seine Gedanken auf das heutige Penum seiner Klinif.

Nummer eins: Nieren-Ergriffenheit — 49jähriger Metallarbeiter
Der Wagen hielt vor dem Tor der Klinif... Benor er in Eile sein Mittagessen nahm, las Imhoff noch einmal den Brief des Fräuleins. Sonderbar — jetzt wirkten diese kurzen Zeilen ganz anders auf ihn als diesen Morgen. Nichts Ueberhebliches war jetzt darin zu spüren. In ungespreizter Menschlichkeit sprach eine Leidtragende ihre Dankempfindung aus. Was in aller Welt, fragte sich Imhoff, hat mich an diesen Zeilen solchen Anstoß nehmen lassen?

Imhoff setzte sich zu Tisch, er nahm, wie meist, sein Mittagessen allein ein. Um den Eindruck des Tierischen, den ein einsam Essender oft von sich selbst hat, abzuschwächen, pflegte er bei der Mahlzeit die Zeitung oder die Fachblätter zu lesen. Soeben hatte er den Leitartikel seiner Zeitung durchgesehen, als ihm der Gedanke kam: „Du mußt dich für den Ring bei deinem Fräulein bedanken.“ Dabei hatte er das Korpus noch gar nicht mal angeschaut. Er sprang vom Stuhl, ging in sein Arbeitszimmer und schloß den Kasten auf, in dem das Päckchen lag. Er entnahm dem Seidenpapier ein kleines Etui und öffnete es. Donnerwetter, ein wundervoller Brillant in schöner, alter Fassung! Feinlich — eigentlich. Auf den dritten Finger seiner rechten Hand schob er den Ring — er war zu eng. Auf den kleinen Finger packte er. Von klarem Wasser war der Stein. — Drinnen klapperte Karl mit den Tellern, da schloß Imhoff den Ring wieder ein und kehrte ins Eßzimmer zurück, die unterbrochene Mahlzeit fortzusetzen. Bedanken — natürlich — bedanken bei der Dame — Brief schreiben. Jedoch — wie war das denn? Ob er nicht doch zu dem Begräbnis ging? Er erhob sich wiederum und holte von seinem Schreibtische die Anzeige. Sechs Uhr nachmittags — Zwölf-Apostel-Kirchhof — hm — ging vielleicht — wenn die Sprechstunde abgelaufen wurde. Da klingelte es schon wieder draußen. Zum zehnten Male vielleicht, während er hier am Tische saß. Nun aber vorwärts. Die Sprechstunde war da. Eilig nahm er einige Bissen von der Fleischspeise — alles andere ließ er stehen, stand auf, machte schleunigst ein wenig Toilette, und fünf Minuten später stand er bereits vor einem entkleideten Knaben, dessen Rückenwirbel er untersuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Parkett-Putzöl Bodenwische Bodenöle

vorteilhaft im **Farbengeschäft**, Waldstr. 11, Tel. 2848

Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335.)
Detail-Verkaufsstellen:
Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Rheinstrasse 34 a,
Wilhelmstrasse 30, Bernhardstrasse 8.
Knielingen. Teutschneurent. Hagsfeld.
Blankenloch.

Zum Einmachen

bieten Ihnen unsere Artikel die weitgehendste Garantie.

- Wir empfehlen:
- Hutzucker per Pfd. **21** ⚡
 - Kristallzucker per Pfd. **21** ⚡
 - Weinessig per Ltr. **25** ⚡
 - Einmachessig per Ltr. **15** ⚡
 - Ansetzbranntwein per Ltr. **75** ⚡
 - Pergamentpapier per Rolle **9** ⚡

mit Salizyl präpariert
sowie sämtliche andere Bedarfsartikel gut und billig.

A. v. Steffelin

Großherzog. Hoflieferant
Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46.

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz

jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.

Saison-Ausverkauf

Sämtliche Artikel sind im Preise **bedeutend reduziert.**

Paul Burchard
Kaiserstraße Nr. 143.

Echter alter Malaga
garantiert rein, direkter Bezug
1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 1.80,
1/1 Ltr.-Fl. Mk. 2.30,
offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

Echter franz. Cognac
in Flaschen und vom Fass von direktem Bezug.

Lipton-Tee
Pfd. M. 2.20, 2.60,
3.20, 3.80, 4.75,
Ceylon-Tee „Südring“
Pfd. M. 2.30, 2.80,
3.30, 3.50, 4.—, 5.—, 5.50.

Tee Messmer
Pfd. M. 2.60, 3.20,
3.90, 5.20, 6.40.

offene Tees
Pfd. M. 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, 3.50,
4.50, 5.—.

CARL ROTH
GROSSHERZOG. HOF-LIEFERANT

Johs. Schalle
Karlsruhe
Kauf Moto Teilzahlung

Residenz-Theater, 30 Waldstraße 30.

Programm nur für Samstag 12. bis inkl. Dienstag, 15. Juli:

Hervorragende Komödie in 2 Akten:

Max wird Torero!

Der heldenhafte Indianerknabe. Drama.
Die unterbrochene Schularbeit. Tolle Streiche.
Die Pyrenäen-Landschaften. Naturaufnahme.

Der Gipfel der Komik! Lachsalven werden die Vorführung dieses Films von einer Szene zur andern begleiten. Der Filmkönig Max Linder in der Hauptrolle.

Die Advokatin. Ergreifendes Liebes- und Lebensdrama in 2 Akten.
Neue Residenz-Theater-Zeitung. (Pathé-Journal).
Dressierte Hunde und Affen. Naturaufnahme.

Stadtgarten.
(Bei ungünstiger Witterung kl. Festhallejaal).
Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des
Feld-Art.-Regiments „Großherzog“
(1. Badisches Nr. 14),
Leitung: Königl. Musikmeister **R. Granau.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften **20 Pfg.**
Sonstige Personen **60 "**

Militär und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Wirklich gute Schuhwaren

aller Art, wie Damen-, Herren- und Kinderstiefel, Halbschuhe und Sandalen

kaufen Sie preiswert

im
Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Reichhaltiges Lager spez. auch in Art.
für empfindliche Füße.
jetzt
10% auf Halbschuhe
und farbige Stiefel,
bis **20%** auf zurückgesetzte.



ELDORADO

Samstag, den 12. Juli ab 2 Uhr
Sonntag, den 13. Juli

Große Vorstellungen mit 13 Prachtnummern.

Achtung! Sonntag abend um 10 Uhr findet eine Verlosung einer Serie prakt. Gegenstände statt. Jedes Billet, von 5 Uhr ab gelöst, gilt als Los. Keine Preiserhöhung.

Braut-Ausstattung

ausschließlich eigenes Fabrikat,
ist bis einschließlich Montag in
meinem Schaufenster ausgestellt.

August Schulz

Inh.: Ernst Fintenzeller
Gegründet 1878 Wäschefabrik Herrenstraße 24.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum von hier und auswärts die Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

„Zur Blume“

Zirkel 28

übernommen habe.
Ich empfehle dem geehrten Publikum mein vorzügliches Bier, reelle Weine, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Es wird mein Bestreben sein, durch eine prompte, pünktliche Bedienung das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Karl Nagel, Metzger und Wirt.
Eigene Schlachtung.

Sommer-Theater

Direktion Fr. Grünwald.

Samstag, den 12. Juli,
abends 8 1/2 Uhr,
„Filmzauber“.

Rheinklub „Alemannia“
Karlsruhe, e. V.
gegr. 14. VII. 1901.
Bootschans
Maxau.

Samstag abend 9 Uhr
Biertisch im Moninger.
Sonntag, den 13. Juli
Beteiligung an der
Heilbronner Regatta.

Es liegt auf der Hand, daß das

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — urkundlich nachweisbar seit 1543 — ein hervorragender Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige 3300 Körner Malz dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familiengetränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

Nur echt in der Hauptniederlage in Karlsruhe bei
Paul Barth, Biergroßhandlung, Waldstraße 75,
Telephon 2137,
ferner erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Schwarzwalddverein
Sektion Karlsruhe.
Sonntag, 12. Juli 1913,
Ausflug:
Malsch-Freielsheim-Bernstein-Ottenu.
(M. 1 Uhr).
Abfahrt 7 Uhr P.

Beierthemer Fußballverein.
Gegründet 1898.
Verein für Bewegungsspiele.
Eingezäunter Sportplatz am Weiherwald.
Sonntag, den 13. Juli 1913:
Vormittags 9 Uhr **Waldlauf.**
Nachmittags Training sämtlicher Mannschaften.
Sonntag, den 20. Juli 1913:
V.f.R. Pforzheim geg. **Beierthemer.**
Fußball-Club Mühlburg, e. V.
Samstag, den 12. Juli 1913
Mitglieder- resp. Spieler-Versammlung.
Sonntag, den 13. Juli 1913
morgens Leichtathletik, nachm. Fußball-Training, Beteiligung am Sportsfeste in Pforzheim.
Samstag, den 19. Juli 1913
VIII. Stiftungsfest,
verbunden mit „Siegesfeier“.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)
Samstag, 12. Juli.

Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Eldorado-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Schwarzwaldd.
Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.
Turngemeinde. 1/2 12 Uhr Knaben- turnen, Südbühne.
Männerturnverein. I. Damenab. 7/8-9 Uhr, Centralturnhalle.
Mädchenabteilung 8-5 Uhr, Höfere

Mädchenabteilung. 8 Uhr Knabenturnen, Humboldtstraße.
Verein für neue Frauenkleidung. 3 bis 5 Uhr Kinderturnkurse, 5 bis 8 Uhr Damenturnkurse, Goethestraße.
Sommertheater. 8 1/4 Uhr Film- sauber.
Gesangverein Concordia. 1/2 9 Uhr Familienabend im Colosseum.
Militärverein. 1/2 9 Uhr Stadt- gartenfest.

Sonntag, 13. Juli.
Schwarzwalddverein. Ausflug. Ab- fahrt 7 Uhr.

Reise- u. Sportkleidung

Mein reichhaltiges Lager bietet große Auswahl mit gewähltem Geschmack und bekannter Sorgfalt ausgesuchter Waren!

Gummi-Mäntel

beste Qualitäten, feinste Verarbeitung

Herren	Damen
Mk. 22.50 25.— 36.—	Mk. 28.50 36.— 40.—

Besonders leichte Mäntel aus Cellobatist, ca. 250 Gramm schwer
Herren Mk. 36.— Damen Mk. 36.—

Engl. Coruscus-Mäntel

wasserdicht, aber nicht luftdicht. Kein Gummi. Aparte Farben, chicce Façon, beste Verarbeitung

Damen	Herren
37.50 42.— 47.50 58.—	35.— 40.— 45.— 50.—

Münchener Loden-Bekleidung

Imprägnierte wetterfeste Loden-Mäntel

Damen	Herren
18.— 26.50 28.50 35.—	22.— 25.— 29.— 35.—

Imprägn. wetterfeste Loden-Pelerinen
Damen und Herren
Mk. 12.— 17.— 22.— 28.—

Kinder-Pelerinen

je nach Länge . . . Mk. 7.— bis 10.75

Imprägnierte Münchener Loden-Anzüge
Herren Mk. 24.— 27.50 34.— 40.—

Imprägnierte Münchener Loden-Kostüme
Damen Mk. 24.— 28.50 34.50 42.—

Einzelne Lodenröcke . . . Mk. 8.50

Elegante, vornehme
Sport- und Reise-Anzüge für Herren
Sport- und Reise-Kostüme für Damen
aus deutschen und englischen Stoffen in bester Verarbeitung
Preislagern von Mk. 36.— 42.— 48.— bis 70.—

Anfertigung auch nach Maß.

Rucksäcke Erwachsene . 2.30 bis 12.50
Kinder 0.95 bis 2.10
Spezial-Rucksäcke für Jäger, Bergsteiger etc.

Aluminium-Koch-Apparate
in stärkster Ausführung mit Spezialbrenner
Mk. 2.70 3.30 3.50 4.20 4.75 etc.

Hängematten mit Wachstuchtasche etc.
Mk. 2.50 3.60 3.90 4.75 etc.

Loden-Hüte für Damen
für Herren
in größter Auswahl Mk. 1.90 bis 7.50.

Spezialität:
Vollständige Ausrüstungen von Kopf bis zu Fuß.

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 185.
☛ Katalog B gratis und franko. ☛

Saison-Räumungs-Verkauf

Ein Krawatten	früher im Preise bis 1.25	jetzt 50 Pfg.
Ein Krawatten	früher im Preise bis 1.50	jetzt 95 Pfg.
Ein Krawatten	früher im Preise bis 3.00	jetzt 1.50

Ein Posten

Garnituren (Beinkleid und Jacke)

mit
20 Prozent Rabatt.

M. Günther, Spezialhaus
für Herren-Artikel
Kaiserstraße 114, zwischen Wald- und Herrenstraße.

Inventur - Verkauf

Herren-Stoffe

Ausserordentlich günstige Kauf-Gelegenheit

Leipheimer & Mende

Geschäfts - Veränderung.

Hierdurch teile geehrtem Publikum ergebenst mit, daß ich mein Geschäft von Waldstraße 31 nach

Waldstraße 4

neuerbunden mit Ladengeschäft, verlegt habe. Mache besonders auf meine Reparaturwerkstätte mit neuangelegtem elektrischem Betrieb aufmerksam.

Hochachtungsvoll **Friedrich Abt**
Juwelier und Goldschmied.

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in Trauer - Kleidern, Jackett - Kostümen, Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken. Allerschnellste prompte Bedienung.

E. Neu Nchfl. Telephon 425
Kaiserstr. 74.
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Neues Sauerkraut

in bekannter Güte das Pfd. à 12 Pfg. ist von Samstag morgen an in allen Filialen erhältlich.

Gebrüder Hensel
Großh. Hoflieferanten.

Umzüge

mit Rollen u. Möbelwagen besorgt bill. Karl Nuffinger, Lessingstr. 3a.



Vertiko

poliert, mit Spiegel-aufsatz 45 Mk. solange Vorrat. **M. Weinheimer** Kronenstraße 32.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. E. V.

Unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs.

Todes-Anzeige.

Unsere Herren Ehrenmitgliedern und Vereinskameraden die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres lang-jährigen treuen Mitgliedes, Herrn Kameraden

Wilhelm Spitz,

Dr. med.

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden erwünscht.

Der Verwaltungsrat.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Tante

Sannchen Schönemann

sowie allen, welche ihr nahegestanden sind und während ihrer Krankheit Liebe erwiesen haben, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank aus.

Ludwig Hell.

Bündelholz,

große, trockene Bündel, 100 Stüd 10.-, 50 " 5.50, 25 " 3.-

Joh. Kottner, Holzhandlung, Marienstr. 60, Telephon 3222.

Gottesdienste. - 13. Juli.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr Militärgottesdienst, Garnisonsozial Schwab.

10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

12 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

Klein-Kirche. 12 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

6 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

Schloßkirche. 10 Uhr: Hofpred. Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

12 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.

Freitag, abends 7 und 9 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Mantelversammlung.

Christl. Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.

Samstag, nachm. 2 Uhr, freie Besprechung (Spaziergang etc.).

Abends 8 Uhr, Adlerstraße 23, Familienabend zur Feier von Großherzogs Geburtstag.

Montag, abends 8 1/2 Uhr, Singstunde.

Dienstag, abends 9 1/2 Uhr, Bibelbesprechung.

Donnerstag, nachm. 1/2 3 Uhr, christl. Bädervereinigung.

Samstag, abends 9 1/2 Uhr, Wochenabschluss.

Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.

Nachm. 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule.

Nachm. 3 Uhr, Allgem. Versammlung.

Stadtm. Ries.

Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauenverein.

Abends 8 Uhr, Vortrag von Pfarrer Graebener. Thema: „Ich sterbe gerne.“

Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.

Montag, ab. 9 1/2 Uhr, Baderverein.

Dienstag, abends 9 1/2 Uhr, Bibelbesprechung im Männer- und Junglingsverein.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgem. Versammlung. Stadtm. Ries.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Lützowverein.

Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, Allgem. Versammlung Durlacherstraße 32.

Samstag, abends 9 1/2 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse.

6 Uhr heil. Messe mit Generalkommunion für die weibliche Jugend.

7 Uhr heil. Messe.

9 1/2 Uhr Militärgottesdienst m. Pred.

10 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Hochamt und Predigt.

12 1/2 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.

12 3/4 Uhr Christenlehre f. die Junglinge.

3 Uhr Vesper.

Kollekte für die deutschen Katholiken im Ausland.

St. Bernhardskirche. 5 1/2 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.

St. Bonifatiuskirche. (Präzedenz des hochw. Herrn Neuprelier Leopold Schmitt).

6 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; Anstellung der hl. Kommunikation durch den hochw. Herrn Primizianten.

8 Uhr Deutsche Singmesse.

10 1/2 Uhr Festpredigt, Primizianten und Leben.

12 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft und Segen; nachher Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8 Uhr hl. Messe.

St. Josephskirche (Stadt. Grünwiese). 6 Uhr Anstellung der hl. Kommunikation u. Beichtgelegenheit.

7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Junglinge.

9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.

12 1/2 Uhr Christenlehre.

2 Uhr Vesper.

St. Michaelskirche (Beierheim). 12 1/2 Uhr Beichtgelegenheit.

6 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mädchen u. Jungfrauen.

12 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.

9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.

12 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

12 1/2 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

10 Uhr: Stadtpf. Bodenstein.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft.

Beierheimer Allee.

Vorm. 12 1/2 Uhr Predigt, Prediger Bachmann.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 12 1/2 Uhr Predigt, Prediger Bachmann.

Nachm. 12 1/2 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag, abends 9 1/2 Uhr, Gebetsversammlung.

Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr, Männer- und Junglingsverein.

Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlsruhe 49b).

Vorm. 12 1/2 Uhr Predigt.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr Predigt.

Montag, abends 9 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Prediger Schäff.

Vereins-Versammlungen.

Sonntag, 13. Juli.

12 1/2 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen, Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11.

Montag, 14. Juli.

Abends 8 Uhr: Lutherbund im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Dienstag, 15. Juli.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstraße 3 (Stadt. Mühlb.): 8 Uhr abends Vereinigung konfirmierter Ehem. Stadtpfarrer Heffig.

Abends 8 1/2 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt: Bibelbesprechung.

Mittwoch, 16. Juli.

Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmerter Lützow in Konfirmandensaal der Lutherkirche.

12 1/2 Uhr: Schüler-Bibelkränzchen, ab. 12 1/2 Uhr, Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11.

Freitag, 18. Juli.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstraße 3 (Stadt. Mühlb.): 8 Uhr abends Vereinigung konfirmierter Lützow: Defan Ebert.

Abends 8 Uhr: Lutherbund (Ältere Abt.) im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. Juli.

7. Mord und Mordversuch.
2. Verhandlungstag.

Die Verhandlung der Anklage gegen die Witwe Sattler aus Wödingen und Genossen wegen Mords und Mordversuchs wurde heute fortgesetzt. Zum geistigen Bericht ist nachzutragen, daß der Verteidiger der Frau Sattler, gegen welche die Verhandlung wegen Erkränkung ausgelegt werden mußte, Rechtsanwalt Häselin ist. Der Antrag des Publikums war auch heute wieder stark. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Er rief die anwesenden Zeugen auf und stellte dabei fest, daß die Zeugin Karoline Trapp im Kloster Karmel bei Mariental trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht erschienen war. Das Gericht beschloß, gegen die Zeugin eine Geldstrafe von 50 M. auszusprechen und ihr die durch ihr Ausbleiben verursachten Kosten aufzulegen. Die Verhandlung wurde mit dem Verhör des Angeklagten Wagner fortgesetzt. Auf verschiedene Vorhaltungen des Vorsitzenden mußte er antworten, daß er mit seinem Stiefvater nicht gut auskam. Es sei diesem nicht recht gewesen, wenn er sich zu Hause ausließ. Auch habe er dem Stiefvater zu wenig Geld von seinem Verdienste abgeben. Bestreiten konnte der Angeklagte nicht, daß er viel trank und Wirtshausgelder machte, wegen deren er verlagert werden mußte. Zuletzt arbeitete Wagner in Forzheim. Seine Einkünfte gab er am 4. Oktober wegen eines Gewinns an seine Eltern. Sattler hatte keine Freunde über die Anwesenheit seines Sohnes. Zu ersten Differenzen kam es zwischen beiden trotzdem nicht. Mit der Mutter habe Sattler aber, wie der Angeklagte behauptet, nichts oft getobt. Solche Streitigkeiten seien immer vorgekommen, wenn der Mond im Zunehmen gewesen. Sattler habe eben „geschnitten“. Nach den weiteren Aussagen des Wagner kam am Sonntag nachmittag, den 1. Dezember der verheiratete Stiefsohn des Sattler mit seinen Angehörigen zum Besuch. Man unterließ sich friedlich und der Tag schloß ohne Mißton. Am andern Morgen ging Sattler zur Arbeit, während Wagner erst um 1/2 Uhr aufstand. Die Familie Sattler war abends bis zum Zubettgehen beisammen. Es gab auch da keinen Streit. Am 3. Dezember arbeitete Sattler mit dem Straßenwärt Wagner. Er kam erst um 4 Uhr nach Hause. Da er kein Mittagessen vorfand, ging er in die „Küche“, um dort etwas zu genießen. Als er bald darauf nach Hause kam, fand er seinen Stiefsohn beim Mahl sitzen. Er ärgerte sich darüber und verbot ihm das Haus. Wagner erklärte ihm darauf, er lasse sich das Haus nicht verbieten, er bleibe bei seiner Mutter. Sattler ging darauf fort, um den Polizeidiener Schäfer zu seiner Unterbringung zu holen. Während er das Haus verließ, kam der Stiefsohn Ernst, der einige Säcke brachte. Bald darnach kehrte Sattler mit dem Polizeidiener zurück, den er aufforderte, seinem Sohne Emil das Haus zu verbieten, da er Saureier mache. Der Polizeidiener

meinte, Sattler möchte das selbst tun. Dieser ging darauf in die Wohnung hinein und forderte den Emil auf, das Haus zu verlassen. Dieser erklärte ihm wiederum: „Ich bin bei meiner Mutter und hier bleibe ich.“ Sattler hat danach, wie Wagner behauptete, gesagt, morgen gehe er zum Amtsgericht treten. Er habe angenommen, daß sein Stiefvater damit die Absicht verwirklichen wolle, ihn aus dem Hause zu bringen. Sattler verließ später nochmals das Haus, besuchte zunächst einen Bekannten und ging dann in die Wirtschaft zum „Schwan“, wo er mehrere Glas Bier trank. Gegen 10 Uhr ging Sattler heim. Ueber das, was dann in der Nacht geschah, gab der Angeklagte folgende Schilderung: Sattler ging die ganze Nacht nicht ins Bett. Er trieb sich im Hause herum und rief einmal zu mir in mein Zimmer herauf: „Langer, komm runter, das Floberle ist geladen.“ Um 1/2 Uhr fand meine Mutter auf, um Kaffee zu kochen. Ich ging gleich mit ihr hinunter, damit ihr nichts passiere. Sattler war oft sehr wütend mit meiner Mutter, so daß sie wiederholt in der Waschküche und in Stall schlafen mußte. Die Mutter wollte ins vordere Zimmer, um dort Feuer zu machen. Sattler stand unter der Türe und rief: „Es wird kein Feuer gemacht oder ich zünde das Haus an.“ Ich sagte, es wird Feuer gemacht. Darauf schlug Sattler nach mir. Ich bin darauf in den Garten, habe den Sattler gepackt und auf den Boden geworfen. Sattler lag unter mir, ich oben drauf. Ich schlug mit der einen Hand auf ihn ein, wobei ich ihn traf, mit der anderen Hand hielt ich ihn am Hals fest. Nach einiger Zeit ließ ich von Sattler ab. Sattler rief mir darauf zu: „Ich verache dich.“ Ich ging darauf zum zweiten Mal auf ihn zu und schlug mit einem Handbeisen, den ich vom Tische genommen, auf ihn ein. Ich traf Sattler mehrmals auf den Kopf. Wir packten uns dann nochmals an und fielen wieder miteinander auf den Boden. Ich schlug mit der Faust auf den Stiefvater ein. Infolge der Schläge blutete er aus der Nase. Mithin gab Sattler nach, sich zu wehren. Ich ließ nun von ihm ab und ging in mein Zimmer, wo ich mich aufs Bett legte. Präsident: Warum haben Sie denn so auf den alten Mann eingeschlagen? — Angeklagter: Ich war sehr aufgeregt und wollte Sattler zurückschellen, damit er anders wird. Nach einiger Zeit rief die Mutter: „Der Vater ist tot!“ Ich ging darauf hinunter und sah, daß Sattler tot war. Jetzt dachte ich mir, man muß dafür sorgen, daß die Leiche glauben, Sattler habe sich aufgehängt, und sagte zu der Mutter, wir hängen ihn in die Scheuer. Ich holte Wasser und einen Lumpen und wusch den Toten ab. Die Mutter hat nichts gesagt, sondern nur geheult. Ich zog dem Sattler den blutigen Wams aus und einen alten Kittel an. Auf der Schulter trug ich den Toten sodann nach der Scheuer, schaffte ihn auf einer Leiter in die Höhe und hängte ihn oben an dem einen Balken auf. Ich ließ ihn hinausstragen, hatte ich dem Sattler einen Strick um den Hals gemacht. Töten wollte ich ihn nicht, sondern ihm nur einen Dornzettel geben, damit er anders werde. Nachdem ich die Leiche aufgehängt, begab ich mich wieder in mein Zimmer und legte mich dort ins Bett. Da trank ich nach einiger Zeit meinen Kaffee, den mir meine Mutter auch Zeit gebracht hatte.

Der Präsident wies den Angeklagten darauf hin, daß seine Aussagen in wesentlichen Punkten von der Darstellung seiner Mutter abweichen. — Angeklagter: Was ich angebe, ist wahr. — Präsident: Können Sie nicht sagen, welcher Schlag den Tod des Sattler herbeigeführt hat? — Angeklagter: Das weiß ich nicht. — Präsident: Kann es sein, daß Sie den Sattler erwürgt haben? — Angeklagter: Das ist möglich. Es wurde hierauf der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Kamm, vernommen, über die bei Wagner festgestellten Verletzungen am Tag nach der Tat. Diese Verletzungen waren unbedeutender Natur. Die Angeklagte Trapp stammt, wie aus ihrer Vernehmung hervorging, aus Staufenberg, wo sie sich im Jahre 1880 mit dem Tagelöhner Trapp verheiratete. Im Jahr 1892 zogen die Eheleute Trapp nach Karlsruhe, wo der Ehemann jetzt dieser Zeit in dem Holgeschäft der Firma Juchs arbeitet. Seit einer Reihe von Jahren befaßt sich die Angeklagte mit der Heilung von Kranten, die sie teils durch Gebet, teils durch Kräuter, teils mit beiden Mitteln behandelt. Die Trapp hielt in ihrer Wohnung auch spiritistische Sitzungen ab, die von einer ihr bekannten Frau veranstaltet wurden. Wie sie angibt, hatte sie für ihre Heilbehandlung anfänglich wenig Patienten, später aber wuchs die Zahl derjenigen, die bei ihr Heilung von Krankheit suchten. — Präsident: Haben denn auch Heilungen stattgefunden? — Angeklagte: Ja, viele. Präsident: Was hat denn da geholfen, die Kräuter oder das Gebet? — Angeklagte: Manchmal das eine, manchmal das andere, manchmal beide. — Präsident: Sie ließen auch durch andere für ihre Kranken beten? — Angeklagte: Ja, das ließ ich von den Klosterfrauen in Karmel. — Präsident: Sie haben aber nicht nur Kräuter zur Behandlung angewendet, sondern auch gefährlichere Sachen, nämlich Schwefelsäure. — Angeklagte: Ich habe der Sattler, die zu mir kam und sagte, ihr Mann sei ein Brillen- und ein aufgereger Mensch, gesagt, sie solle zur Bekämpfung der Trunkstücht Schwefelsäure geben und zwar 4 Gramm auf 4 Liter Trinken. Von einer Lösung des Mannes war nicht die Rede. Die Sattler kaufte sich die Schwefelsäure in 2 Flaschen in einem hiesigen Geschäft. Nach einiger Zeit kam sie dann mit dem einen Flaschchen wieder hierher und sagte mir, die Schwefelsäure könne sie nicht verwenden, da sie den Wein schwarz mache. Ich nahm ihr darauf das Flaschchen, das noch mit der Säure gefüllt war, ab, und warf es in den Abtritt. — Präsident: Warum haben Sie denn das getan, wenn die Sache doch so harmlos war? — Angeklagte: Ich wollte damit nichts zu tun haben. An dieses Verhör schloß sich die Einvernahme des Untersuchungsrichters Weisler, der darüber gehört wurde, wie es bei der Abfassung der Protokolle über die Aussagen der Frau Sattler im Verlaufe der Voruntersuchung zuging. Der Zeuge erklärte, daß alle Aussagen der Sattler, wie sie in den Protokollen niedergelegt sind, von ihr gemacht wurden. Dann wurde die Sitzung auf Samstag vor-mittag 9 Uhr vertagt.

Arbeiterbewegung.

Zum Ausstand in Mülhausen.

Mülhausen, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die auf heute vormittag zur Beilegung des Streiks am Nordbahnhof vom Bürgermeister im Beisein des Polizeipräsidenten und von Abgeordneten, ferner von Vertretern des Bauarbeiterverbandes, sowie der Unternehmer und eines Betreters der Firma Berger-Berlin abgehaltenen Einigungsverhandlungen sind auf morgen vertagt worden, da die Verhandlungen sich zuvor bei ihren maßgebenden Instanzen endgültige Vollmacht einholen müssen. Die Firma Berger soll bereits namhafte Zugeständnisse gemacht haben, die jedoch den von dem Bauarbeiterverband gestellten Forderungen noch nicht genügen. Mülhausen, 11. Juli. Der Gemeinderat beschäftigte sich gestern abend mit den Streikunruhen am Nordbahnhof. Der Reichstagsabgeordnete Emmel begründete eine Interpellation, auf die der Bürgermeister C o h m a n n mit einer Rechtfertigung der Stadtverwaltung antwortete. Schließlich wurde eine Resolution der fortschrittlichen Volkspartei einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Gemeinderat behauert auf das lebhafteste, daß die Eisenbahnverwaltung bei der Berechnung der Arbeiten die t a r i f f i g e n M i n d e s t l ö h n e nicht festgelegt hat und er sucht den Bürgermeister, bei der Eisenbahnverwaltung dahin zu wirken, daß der jetzige Unternehmer angehalten werde, die ortsüblichen Löhne zu bezahlen. Der Gemeinderat erlucht den Bürgermeister ferner, dahin zu wirken, daß die angeordneten militärischen Maßnahmen, welche bei der großen Erregung zu Uebergriffen führen müssen, aufgehoben werden. Ferner wurde eine Resolution der Sozialdemokraten einstimmig angenommen, welche fordert, daß bei der Berechnung staatlicher Arbeiten nur Privatunternehmer in Betracht kommen, welche die zwischen der organisierten Arbeitererschaft und den Unternehmerverbänden abgeschlossenen M i n d e s t l ö h n t a r i f e beobachten. Mülhausen, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf Ersuchen des Bürgermeisters hat der Polizeipräsident mit der Militärbehörde wegen der Zurückziehung des Militärs sich in Verbindung gesetzt. Was die Schutzmannschaft anlangt, so ist angeordnet worden, daß nur noch einfache Posten stehen sollen ohne Revolver. Weiterhin wurde die Abreise der Straßburger Schutzleute verfügt. Die Lage in Johannesburg. Pretoria, 11. Juli. (Reuter.) Auf einer Gewerkschaftssammlung erklärte der Sekretär der Eisenbahngewerkschaften, die Eisenbahner hätten ihre Forderungen formuliert und geben der Regierung eine Frist von 6 Tagen, sie zu befürworten, andernfalls würden die Arbeiter den Streik beginnen. Johannesburg, 11. Juli. (Reuter.) Die von der Regierung eingeleitete Kommission hat sich mit den Streikbrechern auf der Kleinfonteinstraße geeinigt. Die Streikbrecher erhalten als Entschädigung für ihre Entfernung von der Grube einen vollen Jahreslohn. Der Höchstbetrag für einen einzelnen Arbeiter wird 6000 M nicht übersteigen. Es werden Vorkehrungen getroffen, um die Leute um Mitternacht fortzuschaffen. Die christliche Gewerkschafts-Einzelfilia. Wie aus der Trierer Diözese mitgeteilt wird, haben sich dort die Belegschaften unter den Katholiken seit der letzten Einzelfilia unter der Decke noch verschärft. Bekannt ist, daß Bischof Korum

Theater und Musik.

h. Interims-Sommertheater. Samstag 12. Juli: „Hilmsauber“. Sonntag, 13. Juli: „Prima Ballerina“. Montag, 14. Juli: „Eva“. Dienstag, 15. Juli: „Hilmsauber“. Mittwoch, 16. Juli: „Der liebe Augustin“. Donnerstag, 17. Juli: „Hilmsauber“. Freitag, 18. Juli: „Hilmsauber“. In Vorbereitung: „Puppen“. Die Aufführung am Montag findet zu kleinen Preisen statt. h. Deutscher Naturtheater. Man schreibt uns: Die Freiaufführung zu Ehren des Geburtstages des Großherzogs nahm, vom Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Das Spiel war bei mindestens 4000 Besuchern völlig ausverkauft. Bürgermeister hat nun gebachte in kurzer Ansprache des Tages und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Unter den Klängen der Musik sangen dann die im Hintergrund der Senerie materisch gruppierten Darsteller die boshafte Hymne, in die auch die Zuschauer einstimmen. Spiel und Gesänge übten wie immer ihre fortreißende Zauberkraft auf alle Zuschauer aus. Voraussichtlich wird am Anfang August noch ein Sonder-spieltag eingelegt. h. Lichtspieltheater Diefingen. Man schreibt uns: Die Spielleitung des Volksschauspiels hat es nicht zu bereuen, daß sie aus Anlaß von Großherzog's Geburtstag in einer Abendvorstellung eine Festaufführung veranstaltete. Schon am frühen Nachmittag zogen große Scharen von Besuchern Diefingen zu. Nachdem das Anfangszeichen gegeben war, trat Herr Horst vor die Szene und in wenigen, aber einbringlichen Worten, anschließend an das Festspiel und an das bekannte Lied „Preisend mit viel schönem Reben“, unserm Großherzog zu huldigen und auf ihn ein dreifaches Hoch auszubringen. Hierauf begann um halb 7 Uhr das Spiel selbst, das, wie immer, die Zuschauer in den Einsesseln, besonders aber in den Massenauflagen so fesselte, daß ihnen die Zeit im Flug verging. h. Klein Naturtheater an der Wartburg. Der Gemeinderat Eisenach hat die Errichtung des geplanten Naturtheaters unterhalb der Wartburg einstimmig abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft.

1. Der Stand der Opernhausfrage. Die Hinzunahme Ludwig Hoffmanns zum Neubau des Berliner Opernhauses kann als gesichert gelten. Es wird zwar noch immer zwischen dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Berliner Stadtbaurat verhandelt. Aber über die Grundfragen der baulichen Ausgestaltung ist, wie es heißt, bereits eine Uebereinstimmung festgestellt worden. Wenn noch weiter verhandelt wird, so gilt das mehr der Frage, wie die Kompetenzen Hoffmanns im weiteren Fortgang zu regeln sind, wie sein städtisches Amt sich damit vereinigen lassen. Auch hier scheint der Abschluß unmittelbar bevorzustehen. Akademische Nachrichten. Wie wir hören, hat der ordentliche Professor der semitischen Philologie an der Universität Straßburg i. E., Dr. phil. Enno Littmann den Ruf nach Bonn als Nachfolger des ver-

storbenen Geh. Rats Prof. Prym angenommen. Prof. Littmann ist am 16. September 1875 zu Oldenburg geboren. — An der Universität Freiburg i. Br. sind nach der „Chronik“ folgende Lehraufträge erteilt worden: Prof. Dr. Wilhelm Autenrieth für pharmazeutische Chemie usw., Prof. Dr. Franz Knoop für physiologische Chemie, Prof. Dr. Oswald Bunte für gerichtliche Psychiatrie, Privatdozent Dr. Herbert von Berenberg-Göller für mikroskopische Anatomie und Professor Dr. Adolf Windaus für spezielle Gebiete der organischen Chemie. Dem Deonominar Robert Häcker wurde ein Lehrauftrag für landwirtschaftliche Betriebslehre erteilt. — Der Entomologe, Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Dr. phil. Friedrich Thomas in Dhrudorf bei Gotha begehrt am 11. Juli sein 50jähriges Doktor-jubiläum. — Geh. Baurat Walter Kellmann ist in Bamberg in einem Alter von 77 Jahren gestorben. In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg hat sich Dr. Götz Brieß als Geschwiler bei Adelen als Privatdozent habilitiert mit einer Probevorlesung über: Das Börsengesetz von 1896 in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Kleines Feuilleton.

Hedenreisen. „Sonntag, 27. Juli. Früh Abfahrt mit Sonderzug über Frankfurt, Offenburg (Schwarz-waldbahn mit 38 Tunnels), Singen (Spohrtunnel) nach Schaffhausen-Neubausen (Besichtigung des Rheinfalles) nach Zürich. Ueberrachten delfisch. Montag, 28. Juli. Früh Abfahrt nach Arth-Golbau, dann mit der Rigiabahn nach Rigi-Kulm — Mittagessen — abwärts mit der Bergbahn nach Wignau und von hier mit dem Schiff nach Lugern. Besichtigung der Stadt. Ueberrachten. Dienstag, 29. Juli. Früh mit der Gotthardbahn nach Göschenen. Spaziergang in das wildromantische Neuschloß über die Teufelsbrücke bis zum Urner Loch und zurück nach Göschenen und dem Bierwaldstättersee — Mittagessen auf dem Schiff — „Schweiz“, so verpricht es der Prospekt. „Zweihundert Kollegen und Kolleginnen“, wie das in Zürich die Straße zum Nachquartier heraufkommt, lobengrün und moderat, wie das trappelt und trippelt und schnattert. Scheu räumen die Eingeborenen den Bergsteiger. Ein Spazierstock redt sich weidend auf einen Kirchturm hin. Zweihundert Rufen wenden sich der Spitze des Spazierstocks nach. Und wenn sie alle wieder dahinein sind, was wissen sie den zurückgebliebenen Staunensmenschen zu berichten. So viel Meter tief ist der Wasserfall, und Schulzen wurden ganz nach gepriesen. Mit dem Mittagstisch da und da waren wir reingefallen. Der Meyer hat sich wieder als ein rechter Fäls gezeigt. Ja, man ist innerlich reicher geworden in diesen sieben Tagen. „Reichreich“ wars, sehr lehrreich, und „ganz gemüthlich“. Aber was hat man gelernt? Ueber mit den Kellnern und Beamten hat man mit niemand im fremden Lande gesprochen. Man hat die Fremden nicht einmal sprechen hören, denn man war immerfort unter sich, im Extrazug, im Extrashiff oder im Herbergetrappel. Und was hat man gesehen? Just einen Blick in die Ferne zwischen den Häuten der Kolleginnen und Gattinnen hindurch. Dann wurde man weitergerissen, und der Nebenmann setzte seine Erörterungen über

das äußerst wichtige Fachproblem fort. Ueber die Schweiz selbst hat man sich, abgesehen vom Essen und Trinken, das es da gibt, nicht unterhalten, man war ja selbst „drin“. Ein Kollege war zu Hause geblieben. Der arme Teufel! Morgens um vier Uhr war er aufgestanden und in den Buchenwald gegangen. Da hat er dem frühen Vogelshmettern zugehört. Nachmittags hatte er auf der Wiese gelegen und ein Buch gelesen. Und zwischen den Kapiteln sah er die Vögel ziehen, die Schmetterlinge gaukeln. Wie unabhänger wogten die Grashalme! Ein Käfer kitzelte ihm die Hand, er sah näher zu; wach ein wundervolles Gebilde war das! Abends ging der arme Mann einsam durch die gemähten Felder. Dann sah er die Sonne brennend rot im Volksgemüß versinken, und er empfand etwas heiliges, das fortan wie ein heimlicher, ahnungsvoll hundert Schatz tief, tief im Dämmer seines Bewußtseins liegt. „Wer hat nun „mehr von der Welt gesehen“, die zweihundert in der Schweiz oder der eine dahime? Wer hat nicht bloß gesehen, sondern mit seinem ganzen Menschen ein Stück Welt erfahren? Wer ist reifer geworden? Sollte man etwa an einem verstaubten Sommertag in der Heimat mehr „lernen“ als auf einer siebenstägigen Walfahrt durch die Schweiz? So wie man die Schweiz auf einer solchen Fahrt zu sehen bekommt, kann man sie auch im Rentpost oder im „Kaiserpanorama“ genießen. Da kostet nur 30 Pfennige, geht noch schneller und man hat doch auch „alles“ gesehen: den Rheinfall, die Jungfrau, die Tellplatte usw. Und man braucht sich dabei über keinen Kollegen zu ärgern, braucht nicht aus Essen zu schimpfen und nicht zu schwitzen. (Aus dem Kunstwart.) Zwei Befennnisbriefe Verdis. Die römische Zeitschrift „Orfeo“ teilt zwei interessante Briefe Verdis mit, die für seine menschlich-künstlerische Weitherzigkeit charakteristisch sind. In dem ersten, vom 4. Juli 1875 datierten Briefe (beide sind an einen Freund in Sant' Agata gerichtet) schreibt Verdi: „Ich kann Dir nicht sagen, was aus der jetzigen musikalischen Gärung herauskommen wird. Dieser will melodisch wie Bellini sein, jener harmonisch wie Meyerbeer; ich möchte weder das eine noch das andere, ich möchte, daß der junge Musiker, wenn er sich an seinen Arbeitstisch setzt, niemals daran denkt, Melodiker zu sein oder Harmoniker oder Idealist oder Futurist und weiß der Teufel wie alle diese Bedankereien heißen. Melodie und Harmonie sollen in den Händen des Künstlers nur ein Werkzeug sein, um Musik herbeizubringen, und ein Tag wird kommen, da man nicht mehr von Melodie, von Harmonie, von deutscher oder italienischer Schule, von Vergangenheit oder Zukunft zc. zc. predigen wird — und dann wird vielleicht das Reich der Kunst beginnen. Es ist ein Fehler unserer Zeit, daß die Werte der Jungen „Angebot“ sind. Keiner schreibt mit ganzer Hingebung; wenn diese jungen Leute zu schreiben beginnen, beherrscht sie der Gedanke an das Publikum und an die Kritik. Du sagst mir, ich verdamme meine Erfolge der Verschmelzung beider Schulen. Ich habe nie daran g e d a c h t.“ In einem späteren Briefe aus Genua, vom 17. Mai 1882, schreibt der Meister: „In Fragen musikalischer Ueberzeugungen muß man weitherzig sein, und ich für meine Person bin duldsam. Ich lasse alle gelten, Melodiker, Harmoniker und andere Leute; ich lasse die Vergangenheit gelten, die Gegenwart, und wenn ich die Zukunft kenne, würde ich auch sie gelten

lassen und gut finden. Kurz: Melodie, Harmonie, Vortrag, Klangfette, Lokalfarben (ein Wort, das so viel gebraucht wird und so oft nur dazu dient, Mangel an Gedanken auszudrücken) sind nur Mittel. Macht mit diesen Mitteln alle Musik, und ich lasse jede Gattung gelten. J. B. im „Barbier“ die Stelle: „Signor, Giudizio per Carita“ — das ist weder Melodie noch Harmonie; es ist delikates Wort, richtig, wahrhaft, und doch ist es Musik, Amen!“ Der Niedergang der Suffragetten. Die Anzeichen mehren sich, nach denen in England die Anhängerin der sogenannten „militanten“ Suffragetten, der Vorkämpferinnen der Gewalttätigkeit, mit springhafter Schnelle abnimmt. In amtlichen Kreisen beziffert man die Zahl der Suffragetten, die Gewalttätigkeiten verüben, nur noch auf wenige Dutzend. Die große Armee jener Frauen, die überall Fensterheben einschlugen und Briefkästen beschädigten, ist vollkommen verschwunden. Die Ausübung von Exzessen beschränkt sich nur noch auf einige Führerinnen und ein paar sehr wüste Damen. Vor einem Jahr waren 204 Suffragetten wegen Gewalttätigkeiten unter Anklage; heute ist ihre Zahl auf 21 gesunken und 12 von ihnen sind zeitweilig aus der Haft entlassen. Von den 9 zu Gefängnisstrafen Verurteilten haben 7 auf den Hungerstreik verzichtet und nehmen regelmäßig ihre Nahrung zu sich. Noch vor einem Jahre bezifferte sich das Personal im Hauptquartier der politischen Frauenliga auf mehr als 200 Köpfe, heute sind nur noch weniger als 50 angestellt. Die Beitragszahlungen sind zurückgegangen und man ist jetzt nur auf die Unterstützung einiger sehr vermöglicher Parteigänger angewiesen. Vor allem haben alle jene Frauen und Männer, die ursprünglich der Frauenbewegung finanzielle Hilfe gewährten, weil sie das Prinzip einer Erweiterung der Frauenrechte billigten, in Anbetracht der sinnlosen Ausschreitungen der letzten Monate ihre Beitragsleistungen eingestellt. Es scheint also, daß die Tage der Gewalttätigkeiten notgedrungen ihrem Ende entgegengehen, die Organisation der militanten Suffragetten ist erschüttert und in Selbstnöten; die Zukunft verpricht nur noch einzelne verzeimelte Ausschreitungen jener wenigen Frauen, die nicht davon lassen wollen, die Sache des Frauenrechts auch weiterhin durch sinnlose Gewalttätigkeiten zu kompromittieren. Betrifft: St. Bureautratius. Der „Königlichen Zeitung“ schreibt jemand: Ich schrieb aus dem Ausland an das Einwohneramt einer deutschen Großstadt eine Postkarte mit Rückantwort. Darin hat ich um Angabe der Adresse eines Herrn — heißen wir ihn Paul Niemann. Mit mäßiger Eile kam die Antwort: „P. B. Die erbetene Auskunft kann nur nach vorheriger Einsendung von 60 Pfennigen erteilt werden. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Das Einwohneramt...“ Ich rechnete nach: 20 3 für die Karte mit Rückantwort, 60 3 für die Auskunft, 20 3 für die Postanmeldungsgebühr, ergibt eine runde Mark für die Angabe einer Straße und Hausnummer, die mit demselben Arbeitsaufwand auf der Antwortkarte hätte angegeben werden können. Mein, der Amtschimmel war mir doch zu teuer. Natürlich fluchte ich auf ihn und gab die Karte meinem Freund, damit er mich im Fluchen unterflüge. Aber der fing auf einmal unzufrieden zu lachen an und zeigte auf einen winzigen amtlichen Vermerk in der linken Ecke der Karte: „Betrifft: Paul Niemann, hier, Bahnhofstraße 98, III.“

